

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pfg. (Eingelohn 10 Pfg.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.00 Mk. excl. Postgebühren.
Eingelohn: 10 Pfg. (Eingelohn 10 Pfg.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.00 Mk. excl. Postgebühren.
Redaction und Druckerei: Gieselerstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die Gelpaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg.
für Anzeigen 10 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen: 50 Pfg. für Anzeigen 50 Pfg.
Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluss Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 278.

Donnerstag, den 29. November 1894.

IX. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfasst 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 29. November d. Js.,
sollen die nachgezeichneten, leihfähig gewordenen städtischen
Grundstücke:

a in der Gemarkung Wiesbaden:

1. Lsg. No. 7635 = 16 ar 34,75 qm Ader „Tennel-
berg“ 2r Gew. zw. Wilhelm Dingel zu Sonnen-
berg und einem Wege.
2. Lsg. No. 7646 = 30 ar 42 qm Ader „Tennel-
berg“ 3r Gew. zw. Wilhelm Dingel zu Sonnen-
berg und einem Wege,

3. Lsg. No. 7647 = 5 ar 58,50 qm Ader daselbst, 4r
Gew. zw. Peter Blum und einem Wege.

b in der Gemarkung Sonnenberg:

4. 19 Ruthen 87 Schuh Ader in den Kellersrautgarten.
18 „ 69 „ (längs der Sonnenbergerstraße
18 „ 69 „ (hat mehrere Obstbäume)
5. 56 Ruthen, 60 Schuh, Ader „Forstader“ 5r Gew.
zw. Christian Wagner 2. zu Sonnenberg und
Wilhelm Birk daselbst

an Ort und Stelle, auf sechs Jahre, anderweit
öffentlich verpachtet werden.

Zusammenkunft Nachmittags 3 Uhr bei der
Kronenbrauerei an der Sonnenbergerstraße.

Wiesbaden, den 24. November 1894.

Der Magistrat

In Vertr.

R ö r n e r.

376

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die bevorstehende Winterzeit wer-
den die Interessenten daran erinnert, Gartenleitungen
u. s. w. zu entleeren und Hausleitungen u. s. w. so
weit erforderlich mit ausreichenden Schutzvor-
richtungen gegen Einfrieren zu versehen.

Zusbesondere mache ich auf die in Neubauten vor-
handene große Gefahr aufmerksam.

Wiesbaden, den 24. November 1894.

Der Direktor der Gas- und Wasserwerke:

M u c h a l l.

Freiwillige Feuerwehr.

Sanitäts-Dienst.

Die Sanitätsmannschaften des
4. Zuges werden hiermit auf Donner-
stag, den 29., und Freitag, den 30.
November 1. Js., Abends 8 1/2 Uhr,
in den Wahlsaal des Rathhauses
eingeladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten,
sowie Seite 11 Absatz 3 der Dienstordnung, wird pünkt-
liches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 27. November 1894.

Der Branddirector: Scheurer.

380

Bekanntmachung.

Der diesjährige Krammarkt (Andreasmarkt) dahier
wird den 6. und 7. December abgehalten. Die Markt-
plätze für Schaubuden und Carouffels werden den
3. December, Vormittags 10 Uhr, für Porzellan,
steinerne und irdene Waaren den 4. December, Nach-
mittags 3 Uhr angewiesen. Die Verloofung der Plätze
für sonstige Verkaufsstände findet Mittwoch, den
5. December, Vormittags 9 Uhr, im Acciseamtlokal
statt und ist für jeden verloosten Stand eine Caution
von 3 Mark bei dem Acciseamt zu erlegen, welche auf
das Standgeld in Anrechnung kommt, aber zu Gunsten

der Accisekasse verfällt, wenn der Mitloofende den be-
treffenden Stand nicht selbst einnimmt.

Wiesbaden, den 28. November 1894.

381

Das Acciseamt: Zehrung.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 28. November 1894.

Geboren: Am 21. Novbr. dem Schuhmann Karl Straube
e. T. N. Lotilbe Marie Anna. — Am 24. Novbr. dem
Schlossergehilfen Ludwig Raffen e. T. N. Katharina. — Am
25. Novbr. dem Friseur und Heilgehilfen Joseph Schmitt e. S.
N. Johann Jakob Joseph.

Aufgehoben: Der verwitwete Tagelöhner Philipp Karl
Christian Wilhelm Groß zu Weilmünster, mit Karoline
Christiane Henriette Elisabeth Vette hier. — Der Gärtner Adam
Kunz hier, mit Johanne Luise Weinig hier. — Der Schrift-
feger Wilhelm Karl Bender hier, mit Barbara Wagner hier.

Verheiratet am 27. Novbr.: Der verwitwete Kaufmann
Johann Wenz zu Sindlingen, mit Anna Maria Josepha Embel
hier. — Der Schreinergehilfe Joseph Göbel zu Gamburg, mit
Maria Gattlinger hier.

Gestorben: Am 27. Novbr. Marie Katharine Elise,
geb. Wolff, Wittwe des Kaufmanns Georg Heinrich Reinhard
Schmitt, alt 63 J. 10 M. 14 T. — Am 28. Novbr. Karoline
Philippine Katharine Barbara, Tochter des Tagelöhners Karl
Meißel, alt 1 J. 7 M. 16 T.

Königliches Standesamt.



Donnerstag, den 29. November 1894.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Kapellmeister L. Lüstner.

1. Gablenz-Marsch Joh. Strauss.
2. Un songe sur le Volga, Ouverture Arensky.
3. Landsknechtslied Schachner.
4. Aufforderung zum Tanz, Rondo Weber-Berlioz
5. Schwedische Tänze, Suite No. 1 M. Bruch.
6. Ouverture zu „Prometheus“ Beethoven.
7. Legende für Violine Wieniawski.
8. II. ungarische Rhapsodie Liszt.

Herr Concertmeister Seibert.

Curhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 10 öffentl. Vorlesungen.

Fünf Vortrags-Abende vaterländischer Geschichte

des Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Wilh. Oncken

aus Gießen.

Donnerstag, den 29. November, Abends 8 Uhr,

im grossen Saale:

IV. Abend (IV. Cyklus-Vorlesung).

Thema:

Metternich's Geheimpolitik gegen

Napoleon I.

Eintrittspreise:

Nummerirter Platz: 2 Mk; nichtnummerirter Platz: 1 Mk.
50 Pfg.

Billets (nichtnummerirt) für Schüler und Schülerinnen
hiesiger höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 Mark.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Curhaus zu Wiesbaden.

Cyklus von 12 Concerten unter Mitwirkung

hervorragender Künstler.

Freitag, den 30. November, Abends 7 1/2 Uhr:

V. CONCERT.

Mitwirkende:

Frau Katharina Klafsky, Kammersängerin,
vom Stadttheater in Hamburg,

und das

verstärkte städtische Cur-Orchester

unter Leitung des Capellmeisters Hrn. Louis Lüstner.

Pianoforte-Begleitung: Herr Musikdirector

Heinr. Spangenberg.

Programm.

1. Dritte Symphonie, F-dur Brahms.
2. Arie a. „Die Hochzeit des Figaro“ Mozart.
Frau Klafsky.
3. Ouverture zu „Don Juan“ Mozart.
4. Arie aus „Euryanthe“ Weber.
Frau Klafsky.
5. Präludium zu dem biblischen Gedicht
„Die Sündfluth“ Saint-Saens.
6. Lieder mit Pianoforte:
a. An die Musik Frz. Schubert.
b. Widmung Schumann.
c. Herzensfrühling Wicked.
Frau Klafsky.

Eintrittspreise:

I. nummerirter Platz: 4 Mark; II. nummerirter Platz: 3 Mark;
Galerie vom Portal rechts 2 Mk. 50 Pfg.; Galerie links 2 Mk.
Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Vorausbestellungen auf Plätze wolle man schriftlich bis
spätestens Donnerstag Abend 6 Uhr an die Curdirection richten.
Der Cur-Director: F. Heyl.

Fremden-Verzeichniss

vom 28. November 1894.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.	Grückers, u. Frau
Linkenbach, Generaldirektor	Meiningen
Ems	Quisisana
Vollmann	Lebnitz
Dr. v. Gordon	Berlin
Misch	Cöln
Geltzer	Cöln
Hotel und Badhaus Block.	Erfurt
Dr. v. Couta	Amsterdam
Baronin Findol	Böcken, Fbk.
Cölnischer Hof.	Kreuznach
Laun	Chicago
Hotel Dahlheim.	Chicago
Mrs. u. Miss Wolff	Chicago
Einhorn.	Frankfurt
Wambach, Kfm.	Frankfurt
Braun, „	Stuttgart
Schott, „	Rheydt
Bloch, „	„
Hochhut, „	Berlin
Fürstenberg, „	Berlin
Eisenbahn-Hotel.	Coblenz
Eiter, Kfm.	Frankfurt
Goll, „	Cöln
Nirseler, „	Karlsruhe
Wimmer, „	„
Weygandt, Kfm.	Bingerbrück
Mildner, „	Limburg
Grüner Wald.	Offenburg
Sommerlatt, Kfm.	Cöln
Meinzer, Kfm.	Kleinkarben
Bröcker, „	Solothurn
Welling, „	Ingenheim
Hotel Minerva.	„
Graf Marillat	„
Nassauer Hof.	„
Büchenbacher u. Frau	Amsterdam
Clever, Frau	Cöln
Clever, Hofopernsängerin	Braunschweig
Nonnenhof.	Aachen
Bergstein, Kfm.	Crefeld
Wellers, „	Frankfurt
Schellenberg, „	Limbach
Dehm, „	„
Promenade-Hotel.	„
Dürten, Rent. u. Frau Coblenz	Frankfurt
Feigel, 2 Pfl.	Darmstadt
Rhein-Hotel.	„
de Winton, Gutsbes.	Bordeaux
Mr. Richard, Priv.	London
Mr. Clark, Priv. u. Gem.	Bournemouth
Hotel Rose.	Berlin
Zerrenner, Kfm.	„
Hotel Schweinsberg.	„
Pfing, Kfm.	Saarbrücken
Hayer, Kfm. u. Frau	Frankfurt
Homann, Kfm.	Köln
Grüterink, Holz.	Kirchen
Zur Sonne.	„
Lehr, Priv.	Frankfurt
Orth, Kfm.	Marktsteft
Grunov	Oderberg
Klaus	Frankfurt
Taunus-Hotel.	„
Meyer, Kfm.	London
Barbels, „	Hamburg
Noegels, „	Köln
Pundt, „	Hamburg
Griethe, Rent.	Heiligenstadt
Hotel Victoria.	„
Schech, Priv.	Würzburg
Kinzinger, Bauereibes.	„
Hotel Weiss.	„
Clausmann, Ref.	Linden
Neumann, Vers.-Inspector	Frankfurt
In Privat-Häusern.	„
Pension Margaretha.	„
Seiler, Frau u. Kind	Mannheim
Elisabethenstr. 19.	„
Brentano, Kfm.	New-York
Sonnenbergerstrasse 14.	„
Miss Jonat u. Tochter	New-York
Taunusstrasse 47.	„
Levy, Kfm. u. Frau	Frankfurt

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der gewöhnlichen Packete findet vom
1. December ab nicht mehr am Paket-Annahme-Schalter,
sondern in dem rechten Seitengebäude des Postamts
(Zugang durch den unteren Thorweg) statt.

Wiesbaden, 26. November 1894.

Kaiserliches Postamt.

Fortsetzung der Hotel-Inventar-Versteigerung

Donnerstag, den 29. November 1894, Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden in dem

Central-Hotel,

Delaspeestraße 3 dahier,

die noch vorhandenen Gegenstände, als:

Silbergegenstände, Platten, Teller, Aufsätze, Thee-, Kaffeeservice, Messer, Gabeln, diverse Kupfersachen, 1 Waschkommode, 1 vollst. Bett, Tisch, Handtuchhalter, Kofferböcke, Bilder, Spiegel, Gardinen, Portioren, Läufer, 1 vollst. Badeeinrichtung, Badewanne, Douche, Ofen, 1 Wasch-Kommode, 1 Kanapee

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt. Die Silber-Gegenstände kommen Vormittag punkt 10 Uhr zum Ausgebot.

Wiesbaden, den 28. November 1894.

Eisert, Gerichtsvollzieher.

NB. Ferner kommen noch 5 Mille gute Cigarren zum Ausgebot. 1176

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 29. November 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokale, Dogheimerstraße 11/13 hier:

1 Nähmaschine, 1 Kommode, 1 Kanapee, ein Schreibtisch, 1 Regulator, 1 Vertikow, 1 vollst. Bett, 1 Waschtisch, 1 Teppich, 1 silb. Löffel, 1 Eisschrank, 1 zweisp. Wagen, ca. 147 Mtr. Spitze und 308 Mtr. Tuch (Buxin)

Öffentlich zwangsweise versteigert.

Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt. Wiesbaden, den 28. November 1894.

3961 Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 29. November d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokale, Dogheimerstraße 11/13 dahier:

1 Badenschrant, 1 Sekretär, 3 Sopha, 1 Eisschrank, 1 Ausziehtisch, 1 Kleiderschrant, ein Spiegel, 4 Kommoden, 1 Spiegel, ein Confol, 1 Nähmaschine, 28 Fahnenstangen und dergl. mehr

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 28. November 1894.

3960 Schröder, Gerichtsvollzieher.

☛ Siehe auch Seite 6. ☛

Nichtamtliche Anzeigen.

Glas- und Porzellan-Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 29. d. Mts., Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags 2 Uhr anfangend versteigere ich im Auftrage aus dem Max Krah'schen Glas- und Porzellanlager in meinem Auktionslokal, Friedrichstraße 44 (Thoreingang), folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung, als

20 Waschgarnituren (nur feine Muster), 20 Kaffee- und Theeservice, 25 Suppenteller aus bestem Porzellan, 50 Waschtische, 100 Kaffee- und Milchkannen, Zuckerboxen, Wein- und Wassergläser, Wasserflaschen, Fischgläser und Ständer, Liqueurgläser, Blumenvasen, Kuchenplatten, Kaffeetassen, Liqueurservice, Bowlen, sowie sämtliche im Handel vorkommende sonstige Glas- und Porzellanwaaren

zu jedem Zeitgebot. 1156

Adam Bender.

Auktionator und Taxator, Friedrichstraße No. 44 (Thoreingang).

MAGGI'S

Fleisch-Extract in Portionen ist frisch eingetroffen bei H. Mollath, 14 Michelberg 14.

Weihnachts Ausverkauf.

!Wer wagt, der gewinnt!

Durch Gelegenheitsverkäufe und billige Miete bekommt man in der

Querstrasse 1,

1/2 Minute vom Kochbrunnen,

zu staunend billigen Preisen

Neuheiten in

Plüsch-Jaquetts, Werth Mk. 100.— jetzt Mk. 30. Abendmäntel, Capes.

Plüsch-Rester, verschiedene Muster.

Seide in verschiedenen Farben, Roben Mk. 20.—

Mädchenmäntel 3, 4 und 6 Mark.

Regenmäntel 6 und 10 Mark.

Jaquetts 3, 6 und 10 Mark.

Tuchrester, Kleiderstoffe, die Robe 3, 4 und 6 Mark. 1069

Verein für Feuerbestattung General-Versammlung

im Restaurant „Tivoli“, Luisenstraße 2, Freitag, den 30. November, Abends 8 Uhr. Tages-Ordnung.

1. Rechenschaftsbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Aenderung des § 7 der Statuten.
4. Erbauung des Columbariums.

1094

Von der Reise zurück Dr. Jung, Kirchgasse No. 2a.

3856

Reinach & Co., 7a Neugasse 7a.

In Folge Vereinigung von ca. 60 gleichen Geschäften sind wir in der Lage, bei den besten Qualitäten die billigsten Engros-Preise stellen zu können.

Wir empfehlen:

518

Unterzeuge

Normal-Artikel:

Normal-Hemden von 75 Pfg. an, Herren-Jacken „ 60 „ „ Damen-Jacken „ 50 „ „ Unterhosen „ 90 „ „

Corsetts

in allen Weiten, neuester eleganter Schnitt, hochfeinen St.

Guter bürgerlicher Mittagstisch

von 40 und 50 Pfg. an. — Abendessen von 25 Pfg. an.

Vorzügliche Biere.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Tägl. 2 mal frische Milch aus der Hammermühle, prima gelbe Speisekartoffeln v. Rump 24 Pfg.

sämtliche Militäreffekten billigt empfiehlt 1062

Fr. Leininger, 3 Schwalbacherstraße 3.

Zum Schlachten

sämtliche

1147

Gewürze,

ganz, sowie garantiert rein gemahlen, empfiehlt billigt

Jean Haub,

Mühlgasse 13, Ecke der Säuerergasse.

„Zum Kaiser Wilhelm.“

62 Hellmündstraße 62.

Heute Mittwoch:



Mekelsuppe,

wozu freundlichst einladet

3953*

Jacob Fürst.

Großer Ausverkauf wegen Abbruch des Hauses,

als: vollständige Garnituren, Sopha, Ottomane, Divan, vollständige Betten jeder Art, Spiegel, Vertikow, Kleider-, Spiegel- und Küchenschränke, Bücherschränke, Tische, Stühle u. f. w.

G. Reinemer,

809

22 Michelberg 22.

Ziehung 4. Dezember.

Grosse Geld-Lotterie.

Hauptgewinn: 500,000 M. baar.

Loose à 4,40 M., 2 Stück 8,80 M., Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet

Carl Schmidt, Bankgeschäft, Neustrelitz.

Cravatten.

Großartige Auswahl in den neuesten und modernsten Cravatten, sowie alle Arten Cravatten für Steh- u. Umleg-Kragen, Four in Hand, Doppelt-Westen, extra große Neck-Cravatten, schwarze Cravatten in jeder Gattung, Ball-Cravatten in unübertroffener Auswahl zu den billigsten Preisen.

Gg. Schmitt, Wiesbaden,

1118

17. Langgasse 17. Handschuhfabrik.

Abbruch Hotel Cinhorn.

Ab 1. Januar werden von vorstehendem Abbruch 14 Erkerstieben mit Rolläden verschiedener Größe, sowie Fenster, Türen, Fußböden, circa 25 Oefen, ein großer Restaurations-Herd, Säulen, eiserne Träger, circa 25—30000 Dachziegel, Bau- und Brennholz u. f. w. billig abgegeben. Näheres bei

Philipp Rückert,

Adlerstraße 58.

1156

Tagesfrische

Süßrahmbutter

per Pfund M. 1.18.

Butter zum Auslassen pro Pfd. 95 Pfg.

C. Gärtner,

1029

Kirchgasse 21.

Oefen u. Herde

alle Sorten nach neuester Construction

billig zu haben bei

Leop. Ackermann,

879

41 Luisenstraße 41.

Sämtliche Lampen werden umgeändert zu

Gas-Flühlicht,

als Benham-, Siemens-, Westphal- und Pirschlampen u. von

3807*

J. Wallauer, Römerberg 14.

45 Wellritzstrasse 45,

Hinterhaus 2 Stiegen,

1022

sind Verhältnisse halber eine gut gearbeitete Kameeltaschengarnitur, 1 Vertikow, 1 Antennentisch, 1 Spiegel, 1 Nähstich, 2 schöne Delgemälde, 1 Teppich sofort zu verkaufen.

Braunkohlen-Briquets

100 Stück 75 Pfg., 1000 Stück 7 Mark.

591

M. Kramer, Feldstr. 18.

Guten bürgerlichen

Mittagstisch

zu 50 Pfg. und

Abendstisch

zu 40 Pfg. 3952*

in und außer dem Hause.

Webergasse 58, 1.

Neu! Pat.-Bithern (neu verb.)

Thatsächl. v. J. d. 1. Stb.

nach d. vorzügl. Schule (ohne

Lehrer und ohne Noten-

kennin.) erlernbar. Größe

56x36 cm, 23 Seit, hochf.

u. haltb. gearbeitet. Ton

wunderb. (Prachtinstr.)

Pr. nur M. 6. m. Schule u. a. f.

Subst. Preisl. gratis. O. C. F.

Miethor, Instr.-Fabrik, Han-

nover A. Händler überall gef.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Cr. 278.

Donnerstag, den 29. November 1894.

IX. Jahrgang.

Für 50 Pfg. monatlich

wird der

Wiesbadener

General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,

Jedermann frei ins Haus

geliefert.

Neu eintretenden Abonnenten wird das Blatt bis zum Schlusse dieses Monats gratis zugestellt.

Und sie wechselten die Ringe!

* Wiesbaden, den 28. November.

Du sollst Vater und Mutter verlassen und Deinem Manne folgen, so schreibt es die Lehre der Kirche vor. Und sie verließ Vater und Mutter, ihre Heimath, die liebegeordnete Stätte ihrer Jugend, um dem Gatten in das ferne Rußland zu folgen, wo sie mit einer Kaiserkrone geschmückt wurde.

In der von zahlreichen Kerzen erleuchteten Kirche haben Bar Nikolaus und die Prinzessin die Ringe gewechselt, zum Zeichen, daß sie nun verbunden sind für's Leben, daß sie Eins sind in allen Fährnissen und in allen Freuden, die sie zusammen extragen werden, wie es das Schicksal fordert.

Sonst pflegt es bei einer Hochzeit fröhlich herzugehen, der Bund, der zwei liebende Herzen vereint, ist ein Freudenfest — der Hochzeitstag der Prinzessin Aliz und des Kaisers Nikolaus aber stand unter dem Zeichen des Todes — die Freuden der Hochzeit waren vermischt mit den Thränen der Trauer und der sonst übliche Jubel der

Gäste ließ das Andenken an den theuren Verstorbenen verstummen. Wohl selten ist noch eine solche Hochzeit gefeiert worden, eine Hochzeit, die den letzten Willen eines Todten bedeutet.

Sollte es aber wirklich nur der letzte Wille des dahingegangenen Vaters gewesen sein, der die deutsche Prinzessin und den russischen Kaiser zusammenführte? War es allen Ernstes nur Pflichtgefühl, das von Braut und Bräutigam das schwerste Opfer verlangt, das die Liebe kennt — die Entfugung? Es zirkulirten, als die Idee einer Verbindung zwischen der deutschen Fürstentochter und dem Thronfolger eines der größten Reiche der Erde auftrat, allerlei Gerüchte und Gerüchte über eine Hergensneigung des damaligen Thronfolgers. Was daran Wahres war, es ist nicht festgestellt. Wenn man aber den Mittheilungen von Augenzeugen glauben darf, so liebt Kaiser Nikolaus seine ihm angetraute Gemahlin aufrichtig und Prinzess Aliz soll ihrem Gatten nicht minder zugethan sein. In Herzen zu bliken ist freilich Niemand vergönnt, aber immerhin tritt durch diese Versicherungen, die auf eigener Anschauung beruhen, das Gespenst einer freudlosen Ehe immer mehr in den Hintergrund, die vielleicht für Beide zur Höllequal geworden wäre, wenn sich eine Dritte zwischen die Ehegatten gestellt hätte, und der Vorwurf, daß Prinzessin Aliz das Opfer der Politik geworden sei, wird allmählich verstummen.

Die leidige Politik — auch sie mischt sich in die Hochzeiten von Fürsten, sie bildet nur zu oft einen gewichtigen Faktor bei dem Wechseln der Ringe. Man setzt große Hoffnungen auf diese Hochzeit, indem Prinzessin Aliz, die nicht nur anmuthig und liebreich ist, sondern auch geistig hervorragend sein soll, ihr Einfluß zu Gunsten eines freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Rußland geltend machen soll. Vielleicht gelingt dem liebenden Weib, was alle Künste der Diplomaten nicht zu Wege gebracht haben. Damit wäre dann freilich die Hochzeit am Zarenhof auch ein politisches Ereignis, das zu würdigen Aufgabe der Chronisten ist. Zuviel Hoffnung aber könnte leicht eine Enttäuschung bringen — denn gerade das, was man von der deutschen Prinzessin erwartet, worauf man so viel baut, könnte ihre Kaiserkrone zur Dornenkrone machen!

Und sie wechselten die Ringe! —

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 28. November.

Fürst Hohenlohe in Süddeutschland.
Die Meldung verschiedener Blätter, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe habe seine Amtsthätigkeit mit einer Rundreise an die süddeutschen Höfe begonnen, wird von der Nordd. Allg. Ztg. als unrichtig bezeichnet. Sie sagt: Der Reichskanzler ging über München, wo er seine Gemahlin traf, nach Straßburg, um den Umzug anzuordnen und sich im Reichsland zu verabschieden; daß er während seines zweitägigen Aufenthalts in München dem Prinzregenten seine Aufwartung machte, war eine Höflichkeitspflicht. Eine andere Absicht lag nicht vor. Bei einer Rundreise an den süddeutschen Höfen wäre der Reichskanzler auch nach Stuttgart gegangen. Der Besuch beim Großherzog von Baden war lediglich ein Abschiedsbesuch, dessen Anlaß durch die vielfachen nachbarlichen Beziehungen des Statthalters zum großherzoglich badischen Hofe gegeben war.

Das Manifest des Zaren.

Ein anlässlich der Vermählung des Kaisers erlassenes, vom gestrigen Tage datirtes Manifest gewährt im Gnadenwege Erleichterungen bezüglich der Zahlung verschiedener Schulden an die Krone, der Tilgung der Kronanleihen, der Zahlung der Zinsen; es erläßt mehrere Steuerrückstände und hebt die Vertreibung eilicher, der Krone verursachter Schäden und die Erhebung verschiedener Geldstrafen auf; ferner mildert oder verkürzt das Manifest wegen Criminalverbrechen erfolgte Verurtheilungen zu Gefängnis und Festungshaft, zu Stellung unter Polizei-Aufsicht, zu Verschickung und Zwangsarbeit. Bezüglich der Staatsverbrecher, die Nachsicht verdienen, soll der Minister des Innern dem Kaiser Vortrag halten. Staatsverbrecher, die fünfzehn Jahre unaufgedeckt geblieben sind, werden der Vergessenheit übergeben. Den Personen, die wegen der Theilnahme an dem politischen Aufstande von 1863 unter Strafe stehen, wird gestattet, sich überall in Rußland aufzuhalten, unter Wiedererstattung ihrer Geburtsrechte; Eigenthumsrechte, durch Dienst erworbene Rechte, Rang und Orden werden denselben nicht zurückverliehen.

Kämpfende Herzen.

Original-Roman frei nach dem Amerikanischen von
Erich Friesen.

(3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der unachtsame Wanderer sagte nachlässig:

„Ich bitte um Verzeihung!“

Sie wandte den Kopf.

„Armin!“

„Erna!“

Das erste Wiedersehen — . . .

Kathi, die ein wenig abseits stand, begriff, wer der Fremde war. Sie zog sich ein wenig in die Dänen zurück und begann mit dem kleinen Diener ein Wettsteinwerfen um ein buntes Band.

„O Armin! Wie krank, wie verzweifelt siehst Du aus!“

„Warum nicht?“ Er lachte kurz auf. „Ich besitze alles, nur Dich nicht — und ohne Dich besitze ich nichts! O, Erna, hättest Du auf mich gewartet — in weniger als einem halben Jahr hätte ich Dich heimführen können!“

Erna verbarg ihr Antlitz in den Händen. Die zarte Gestalt erzitterte vor Erregung.

„Erna, bist Du glücklich?“

Unter Thränen blickte sie zu ihm auf.

„Wie könnte ich glücklich sein, wenn ich Dich so unglücklich weiß. Du brichst mir das Herz.“

„Ist Dein Gatte gut zu Dir?“

„Ja, — sehr, sehr gut! Er ist ein edler, großer Charakter, und — er hat mich sehr gern, glaube ich.“

„Nah — hat mich gern! Was für ein Ausdruck! — Erna, liebst Du ihn?“

Unnütze Frage und unnütze Antwort.

„Armin, wie kann ich je einen Andern lieben, als Dich?“ fragte sie vorwurfsvoll. „Ich habe es versucht, aber —“

Seine Augen leuchteten.

„Sage diese Worte noch einmal, Erna!“ rief er feurig.

Hastig entzog sie ihm ihre Hand, die er mit kräftigem Druck gefaßt hielt.

„Ach was habe ich gesagt? Es war unrecht. Wie! Ich sollte Worte wiederholen, die eine Sünde sind? Du müßtest mich verachten.“

„Sie haben mein Glend ein wenig gemildert, diese lieben, süßen Worte!“ rief er leidenschaftlich.

„Wir können, wir dürfen uns nicht wiedersehen Armin,“ entgegnete sie sanft. „Aber um meinerwillen gib mir ein Versprechen. Kehre wieder in's Leben zurück, genieße all' das Gute, welches das Schicksal Dir bietet! Sei stark — um meinerwillen! Die Neue macht mich fast wahnsinnig. O, versprich mir das eine: bleibe gut und verjuche glücklich zu werden!“

Dem Flehen dieser geliebten Augen, dem Zittern der süßen Lippen konnte er nicht widerstehen.

„Ich verspreche es, Erna.“

„Gott segne Dich. Täglich werde ich für Dein Glück beten. — Armin, wo ist Deine Frau?“ fragte sie plötzlich.

„Ich habe keine Frau!“ rief er zornig.

„Du bist verheirathet, Armin.“

„Ja, dem Namen nach. O diese hirnberrückte Handlung, die wahnsinnigste meines ganzen unnützen Lebens!“

„Wo ist sie?“

„Sie ist sicher untergebracht. Achttausend Mark jährlich, außerdem Bedienung, eine elegant möblirte Wohnung in der Residenz. — Nichts mehr davon!“

„O, Armin, das ist nicht recht!“

„Nicht mehr Unrecht, als Dein Zusammenleben mit einem Manne, den Du nicht liebst.“

Beide schwiegen. Jeder klagte sich im Stillen selbst an.

III.

Das Wiedersehen mit der Heißgeliebten gab Armin neue Lebenskraft. Erna selbst, in allen Ansichten rein wie eine Lilie, offenerherzig wie ein Kind und allen Eindrücken leicht empfänglich wie Wachs, hegte nur den einen Wunsch: das Ueble, das sie Armin angethan, zu mildern und ihn der Welt, der Gesellschaft wiederzugeben.

Noch einmal trafen sich beide zufällig in den Dänen.

Er erneuerte sein Versprechen, geduldig und hoffnungsvoll in die Zukunft blicken zu wollen. Ein glückliches Lächeln in dem süßen Antlitz der Geliebten dankte ihm. Hätte zwischen Erna und ihrem Gemahl jenes Vertrauen bestanden, das zwischen glücklichen Ehegatten stets obwaltet, sie würde ihm von ihrer ersten zufälligen Begegnung mit ihrem früheren Liebhaber erzählt haben, von ihrem Mitleid und ihrer Sorge um ihn. Ihr Gatte hätte sie getröstet und sie in diesem gefährvollen Abschnitt ihres jungen Lebens fester an sein Herz gezogen. Graf Rudolf liebte thatsächlich seine reizende junge Gemahlin zärtlich; aber seine Charaktereigenthümlichkeit ließ ihn diese Liebe nie zeigen.

Erna war nicht mehr so unglücklich, seit sie Armin wiedergesehen hatte. Ein weniger unschuldiges Gemüth würde darin eine Warnung vor kommender Gefahr erblickt haben. Nicht so Erna. Sie dachte beständig an ihn und wie sie dazu beitragen könne, ihn wieder lebensfroh zu machen. —

Die Weihnachtszeit brachte für den Grafen und die Gräfin Althof eine Masse Einladungen auf Güter, Schlösser und Landhüte, wo sie überall willkommene Gäste waren. Dann begann in der Residenz die eigentliche Saison.

Baron Armin von Hohenstein nahm sein früheres Leben wieder auf. Durch seine äußeren Vorzüge, seine blendenden gesellschaftlichen Talente, sein ritterliches Benehmen war er immer ein Liebling der Salons gewesen. Jetzt fanden selbst Jene, die ihn früher den „Hohenstein, den Landstreicher“ nannten und von ihm als einem extravaganten, selbstflüchtigen Menschen sprachen, nichts an dem reichen Majorats Herrn auszusetzen. Es gab nur einen wunden Punkt: seine Verheirathung mit einem Mädchen, gegen das sonst nichts gesagt werden konnte, als daß es arm und von niederer Herkunft war. Man wußte, daß er niemals mit seiner Gattin zusammengelebt, sie aber in jeder Weise gut ausgestattet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 27. November. (Hof- und Personalnachrichten.) Heute Vormittag hörte der Kaiser von 9 Uhr ab die Vorträge des Chefs des Militär-Cabinet, sowie des Chefs des Ingenieur- und Pionier-Corps, General-Insppektors der Festungen, General der Infanterie Solz. Abends 7 Uhr findet in der Jaspis-Galerie des Neuen Palais eine größere Mittagstafel statt. — Die Kaiserin Friedrich ist am gestrigen Abend in Berlin eingetroffen und hat in ihrem hiesigen Palais Wohnung genommen. — Zum Besuche der Kaiserin Friedrich trafen 1 Uhr Mittags in Begleitung der Kaiserin Auguste Viktoria auch die fünf ältesten königlichen Prinzen hierseits ein. — Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, der Bruder der Kaiserin, trifft, wie der „Oberschles. Anz.“ meldet, in den nächsten Tagen auf Schloß Rauden als Jagdgast ein. — Prinz und Prinzessin Heinrich werden nach ihrer Rückkehr aus Petersburg am Donnerstag mit dem Prinzen Waldemar, der bei seiner Großmutter, der Kaiserin Friedrich, auf Friedrichs Kronweilt, in Kiel wieder eintreffen. — Der Kaiser dürfte voraussichtlich am 2. oder 3. Dezember Kiel besuchen. Besten Vernehmen nach findet daselbst am 3. Dezember auf dem Hofe der Marinekaserne die Vereidigung sämtlicher Rekruten der Offiziersstation in Anwesenheit des Kaisers und des Prinzen Heinrich statt. Der Kaiser begibt sich sodann nach Lebensau, wo unter besonderen Festlichkeiten die soeben beendete Riesen-Hochbrücke des Nord-Östsee-Kanals feierlich eingeweiht wird.

— Die Ehrung der Leiche des Erbgroßherzogs von Weimar auf der Reise durch Frankreich gilt als Antwort auf Kaiser Wilhelms Theilnahme bei Carnots Hinscheiden und macht den besten Eindruck.

— Kaiser Wilhelms Hochzeitsgeschenk für den Zaren Nikolaus bestand in einem prachtvollen silbernen Tafelservice.

— Vom Bundesrath. Die vereinigten Ausschüsse des Bundesrathes für das Landheer und die Festungen und für Eisenbahnen, Post und Telegraphen hielten am Montag eine Sitzung ab.

— Der Reichsanzeiger meldet die Abberufung des bisherigen preussischen Gesandten am großherzoglich sächsischen Hofe und bei den thüringischen Höfen, Geh. Legationsrath v. Derenthall, behufs anderweitiger dienstlicher Verwendung.

— Die Zahl der preussischen Bevollmächtigten zum Bundesrath, welche nach der Verfassung 17 beträgt, ist mit der Ernennung des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe, sowie der Minister v. Koller, v. Hammerstein und Schönstedt zu preussischen Bundesrathmitgliedern wieder erreicht. Seit Jahren hatte Preußen nur 16 Bevollmächtigte ernannt; der bisherige Ministerpräsident Graf Eulenburg war nicht in den Bundesrath berufen. Außer den 10 Ressortministern gehören dem Bundesrath als preussische Mitglieder noch an die fünf Staatssekretäre v. Stephan, Frhr. v. Marschall, Holtmann, Rieberg und Graf Posadowsky, sowie Unterstaatssekretär Meinede und der Generaldirektor der indirekten Steuern, Schomer.

— In das neue Reichstagsgebäude siedeln am 1. Dezember bereits die Bureaus und die Hauptbeamten aus dem alten über.

— Zum Neubau des Abgeordnetenhauses erfährt man, daß, falls das bisherige trodene Wetter anhält, man noch im Winter den zweiten Stock unter Dach und Fach bringen wird, um im Juni 1895 mit dem Rohbau fertig zu sein. Die innere Aus schmückung wird 1896 vollendet werden.

— Die Einführung neuer Formulare zur Zivilprozeß- und Concursordnung ist vom Justizminister verfügt worden. Die neuen Formulare beziehen zum Theil (Reichsformulare) auf reichsgerichtlichen Normen, zum Theil (Landesformulare) sind sie nach landesrechtlichen Normen abgefaßt.

— Das deutsche Consulat in Cincinnati hat einen Bericht erstattet, der diejenigen besondern amerikanischen Verhältnisse eingehend erörtert, welche von den deutschen Ausfuhrhäusern berücksichtigt werden müssen, um ihren auf die Gewinnung des amerikanischen Marktes gerichteten Bestrebungen einen besseren Erfolg zu sichern.

— Eine Rundgebung des Reichstags zu Ehren des verstorbenen Zaren wird in einzelnen Blättern empfohlen. Dazu bemerkt der „Hann. Kur.“, daß der Reichstag zu einer derartigen Rundgebung keinen Anlaß habe und daß Erwägungen der politischen Opportunität dagegen sprechen. Da die Rundgebung im Reichstage nicht ohne Widerspruch bleiben würde, müßte sie an allen Stellen, denen man damit eine Freude machen wollte, das Gegentheil von dem beabsichtigten Eindruck hervorrufen.

— Eine allgemeine Ermittlung der landwirthschaftlichen Bodenbenutzung im Reiche ist bekanntlich auf Bundesrathsbeschuß im vorigen Jahre vorgenommen worden. Ueber die Ergebnisse, soweit sie den preussischen Staat betreffen, liegen jetzt folgende Angaben vor: die Zahl der Gemeindegemeinden in Preußen belief sich 1893 auf 54 462, darunter 1264 Stadtgemeinden, 36 716 Landgemeinden und 16 482 Gutsbezirke, während bei der Volkszählung 1890 die entsprechenden Zahlen noch 55 006 betrug, 1263, 37 152 und 16 591 betragen hatten.

* **Varzin, 27. November.** Fürst Bismarck setzte heute früh telegraphisch das deutsche Kaiserpaar von dem Tode seiner Gemahlin in Kenntniß, worauf der Kaiser an Fürstin Bismarck ein herzlichstes Condolenztelegramm abgehen ließ. Die Beisetzung wird voraussichtlich auf dem Gute Schoenhäusen erfolgen. Bismarck soll durch den ihn getroffenen Verlust schwer niedergebeugt sein. Graf Herbert Bismarck telegraphirte den Tod seiner Mutter an das auswärtige Amt, worauf der Reichskanzler condolierte. Die Fürstin soll an der Wassersucht gelitten haben. Viele Berliner Blätter widmen der Verstorbenen warme Nachrufe.

* **Dortmund, 27. November.** Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge macht der Förder Bergwerks- und Hüttenverein bekannt, daß er sich, um Arbeiter-Entlassungen wegen der Nähe des Winters zu vermeiden, genöthigt sehe, infolge der sich immer mehr verschlechternden Preise die Löhne herabzusetzen.

* **Braunschweig, 27. Nov.** Eine von 3000 Personen besuchte sozialdemokratische Versammlung, in der der Streit der zur Zeit sich befindenden beiden Richtungen zum Austrag gebracht werden sollte, wurde wegen großen Marm's polizeilich aufgelöst. Der Marm war planmäßig von der radikalen Richtung hervorgerufen, die eine ihr drohende Niederlage bei der Abstimmung verhindern wollte.

* **Weimar, 29. November.** Kaiser Wilhelm und der König von Sachsen treffen am Donnerstag Vormittag hier ein und reisen nach der Beisetzung des Erbgroßherzogs ab.

* **München, 27. Novbr.** Der Landschaftsmaler Professor Graf Stanislaus v. Kallreuth ist hier gestorben.

* **München, 27. Nov.** Gestern fand eine socialistische Versammlung im großen Orpheumsaale statt, der namentlich von jungen Leuten zum Erdrücken überfüllt war. Die Versammlung dauerte bis Mitternacht. In anderthalbstündiger Rede bereitete von Vollmar das Feld für die nachfolgenden Resolutionen vor. Er bemerkte, an seine Sache sei er niemals mit dem gleichen Widerwillen herangetreten. In Bebel, dessen Verdienste unangefastet bleiben würden, habe die Zeit des Socialistengesetzes dictatorialische Gellüfte herangezogen und Bebel biete, seiner blinden Wuth wegen verletzter Eigenliebe folgend ein widerwärtiges Schauspiel. Drei Redner suchten unter lebhaftem Getöse des Publicums Bebel zu vertheidigen; einer wollte ihn nach München einladen. Einem amerikanischen Redner verbot die Polizei als Ausländer Reden zu halten, worauf man mit Pfuirufen antwortete. Schließlich wurden beinahe einstimmig zwei einander ähnliche Resolutionen gegen Bebel angenommen, die dessen Vorgehen tadeln, seine Bemerkungen betreffs Bayerns gependeter Geldmittel brandmarken und den Vorwurf des Particularismus zurückweisen. Mehrfach wurde angeregt: weil Bebel Vorstandsmitglied sei, müsse der Vorstand Bebel's Verhalten mißbilligen.

Ausland.

* **Amsterdam, 27. Nov.** Rengas Karang, ehebärtiger Sohn des Radja, fiel in dem Gefecht bei Topati. Der Verlust der Holländer betrug einen Todten und fünf Verwundete. Die Truppen marschiren gegen Lingar und Narmada. Außer den Hauptführern der Balinesen hat sich auch die zweite Frau des Radja unterworfen. 600 Gewehre sind ausgeliefert worden.

* **Brüssel, 27. Nov.** Der „Patriote“ meldet officiell, die Regierung werde den von den Socialisten eingebrachten Amnestieantrag ablehnen, und versichert zugleich als zuverlässig, die Militärvorlage beabsichtige die Durchführung der ehemaligen Forderungen d'Autremonts, nämlich Aufhebung der Stellvertretung und Einrichtung des Freiwilligendienstes, Vermehrung des Effectivbestandes bis zu 40,000 Mann.

* **London, 27. Nov.** Die Morgenblätter knüpfen an die Hochzeit des Zaren eine Beleuchtung der herzlichen Beziehungen zwischen Rußland und England. Die „Times“ sagt: Die soeben gegebene Ernennung des Zaren zum Chef des britischen Regiments „Scot Grens“, das bei Balaklawa gegen die Russen foht, sei ein Beweis, daß die Vergangenheit vergessen sei. Der „Standard“ hofft: Da die Zarin englischer (nebenbei auch deutscher!) Die Red.] Abstammung sei, werde das russische Volk für England zukünftig ein wärmeres Gefühl hegen, als bisher. „Chronicle“ sieht voraus, daß infolge der herzlichen Beziehungen zwischen Rußland und England bei einer Neuvertheilung der Macht in Ostasien aus Anlaß der Vernichtung Chinas beide Länder gewinnen würden.

Die Fürstin Bismarck.

* **Wiesbaden, 28. Nov.**

Mitten in den Vorbereitungen zu der Feier des 80. Geburtstags des Fürsten Bismarck, die in ganz Deutschland zu einer patriotischen Rundgebung für den Altreichskanzler zu werden verspricht, ist dem Fürsten von der Vorsehung der schmerzliche Verlust bereitet worden, der ihn je in seinem Leben getroffen hat. Die Fürstin Bismarck ist gestern früh plötzlich dahingeshieden, noch ehe die Uebersiedelung des Fürstenpaares, wie geplant, von Varzin nach Friedrichsruh erfolgen konnte, noch ehe es möglich war, alle Familienangehörigen am Krankenbette der edlen Frau zu versammeln.

Fürstin Johanna von Bismarck war eine edle deutsche Frau in des Wortes höchster Bedeutung. Als langjährige Gefährtin seines Lebens und treue Stütze seines Alters war sie bis auf ihre letzten Tage bemüht, dem Altreichskanzler die herben Stunden, die er seit jenem 20. März 1890 in so reichem Maße erlebt, zu lindern und zu mildern. Sie war die beste Gattin, die sich der ehemalige Reichskanzler nur wünschen konnte; voll Verstand, niß für die Größe ihres Mannes und stolz auf seine Thaten, die mit eifernem Griffel in das Buch der Geschichte

eingeschrieben sind, mischte sie sich als kluge Hausfrau niemals in seine politischen Angelegenheiten, welche sie jedoch mit Aufmerksamkeit und reger Theilnahme, so weit sie den Gatten betrafen, verfolgte. Ihr großes Verdienst ist es, dem Ermüdeten, der matt vom Kampfplatz der Parteien zu den heimischen Penaten zurückkehrte, eine Häuslichkeit im besten Sinne des Wortes geschaffen zu haben. Sie bot ihm ein Heim, das man selber mit aller seiner Liebe und Herzlichkeit gesehen haben muß, wie der Schreiber dieser Zeilen, um die hohe Bedeutung desselben für den Fürsten zu ermessen, sie sorgte für sein körperliches Wohl. befinden mit liebevoller Aufmerksamkeit, die ihm jeden Wunsch vorher an den Augen abfaß, und, was wenigstens ebensobiel Werth für den geistig Ueberarbeiteten hatte, sie überwachte mit kluger Sorgfalt den Verkehr im Hause und duldete nicht, daß Unberufene zu ihm drangen oder daß schlechterdings zu empfangende Besucher sich und ihn zu lange aufhielten.

Bekannt ist jene Anekdote, wo Gortschakoff den Reichskanzler fragte: „Wie machen Sie es nur, mon prince, daß Sie sich lästigen Besuch vom Halse halten?“ — „O“, erwiderte Bismarck lachend, „ich habe da ein ganz einfaches Mittel“. Meine Frau weiß genau, wie meine Zeit bemessen ist. Wenn die festgesetzte Frist verstrichen ist, tritt die Fürstin ganz harmlos ins Zimmer und ermahnt mich, die gewohnte Medizin einzunehmen.“ Kaum hatte er ausgesprochen, als die Fürstin mit den Worten eintrat: „Otto, es ist Zeit, die Medizin einzunehmen!“ Die beiden Staatsmänner lachten und der Russe nahm sofort freundlichen Abschied.

Fürst Bismarck soll seine Gemahlin bei seinem nachbarlichen Freund Moriz v. Blankenburg zuerst gesehen haben, doch lernte er Frä. Joh. v. Puttkamer erst näher kennen auf einer Reise, welche Beide mit der Familie v. Blankenburg gemeinschaftlich machten. Als Fürst Bismarck der Gegenliebe des Fräuleins versichert war, richtete er seinen Antrag an ihren Vater nach Reinsfeld; der alte Herr soll erst sehr bestürzt gewesen sein, er hat aber seine Einwilligung — wie uns versichert wird — niemals bereut. Die Hochzeit fand am 28. Juli 1847 statt. Auf der Hochzeitsreise, im August 1847, traf Fürst Bismarck in Venedig ganz unerwartet mit seinem Landesherrn zusammen und erfreute sich, nebst seiner Gemahlin, ganz besonderer Gunst Friedrich Wilhelms IV. Der Ehe sind drei Kinder entsprossen: Gräfin Marie, geb. 21. August 1848, seit 1878 vermählt mit dem Gesandten im Haag, Grafen Runo v. Ranau, Graf Herbert, geb. 28. December 1849, Graf Wilhelm, geb. 1. August 1852. Moriz Busch schrieb vor 10 Jahren: „Johanna von Puttkamer war die Tochter eines frommen Hauses, auf das der Geist Herrschaft stark gewirkt hatte.“

An der Bahre der theuren Frau trauert heute nicht nur die fürstlich-bismarck'sche Familie, sondern jeder deutsche Patriot. Kein Wort des Beileids ist herzlich genug, um den greisen Fürsten, den nun so Vereinsamten, über den Verlust seiner treuen Lebensgefährtin zu trösten, deren mildes, lebenswürdiges Lächeln noch bis zum letzten Tage das Sonnenlicht des fürstlichen Hauses war. Unsterblich, wie des Gatten Name, wird auch ihr Andenken im deutschen Volke fortleben, so lange noch die deutsche Junge Klingt. Möge sie in Frieden ruhen!

Die Fürstin war trotz ihrer schweren Erkrankung — sie litt, hiesigen Blättern zufolge, an der Wassersucht, ein Zustand, welcher ihr selbst nicht verborgen bleiben konnte — bis zu dem Augenblick, da die Krankheit sie völlig niederwarf, heiter und guter Dinge und sorgsam bemüht, ihren Gemahl über ihr Befinden zu täuschen. So erhob sie sich denn, so lange es irgend ging, mit großer Anstrengung von ihrem Lager und ging ihren Geschäften im Hause nach, eine musterghültige, sorgsame Hausfrau bis zu ihrem Ende. Dr. Chrylander stand schon seit langer Zeit mit Professor Schwenninger in ununterbrochener Korrespondenz wegen der Patientin, welche ihm große Sorge machte. Seit ungefähr vier Wochen wurde der Zustand als hoffnungslos betrachtet, jedoch jede Erklärung vermieden, welche den Fürsten hätte noch besorgter machen können, als er ohnehin schon war. Fürst Bismarck hat wiederholt den Wunsch geäußert, es möge sich der Zustand seiner Gemahlin so bessern, daß sie bei leidlichem Wohlbefinden mit ihm nach Friedrichsruh fahren könnte; der Gedanke, daß eine schlimme Wendung in Varzin eintreten könne, habe etwas besonders Beängstigendes für ihn. Als die Gattin seines alten Kammerdieners beinahe gleichzeitig von einem hoffnungslosen Leiden ergriffen wurde, sagte der Fürst zu seinem treuen Diener:

„Lieber Freund! Ich nehme an Ihrem Schmerz herzlichen Anteil! Ach, ich bin ja in derselben schrecklichen Lage wie Sie selbst. Alles stirbt vor uns dahin!“

Professor Schwenninger weilt seit dem letzten Freitag in Varzin; eine Katastrophe muß jedoch nicht als unmittelbar bevorstehend erachtet werden sein, denn der Professor hatte ursprünglich für Dienstag früh sein Eintreffen in Berlin angezeigt. Die rapide Verschlimmerung ist in den beiden letzten Tagen eingetreten. — Von anderer Seite wird mitgetheilt: Die Fürstin ist seit langen Jahren fränklich gewesen; sie litt an einem hartnäckigen Lustringentarrh und am Magen. Die erste ernsthaftige Erkrankung trat vor 1½ Jahren ein, als sie eines Tages vor ihrem Bett bewußtlos, in einer Blutlache liegend, gefunden wurde. Diese Ohnmachtsanfälle, welche auf das Entschieden eines Herzleidens schließen ließen, haben sich in der Zwischenzeit oft wiederholt. In der That ist die Wassersucht in Verbindung mit der Erkrankung des Herzens als die unmittelbare Todesursache anzusehen.

Vocales.

* **Wiesbaden, den 28. November 1894.**

* **Curhaus.** Als Frau Katharina Klafsky, die Solistin, des am Freitag stattfindenden fünften Galla-Concertes

im Dezember vorigen Jahres zum ersten Male vor das hiesige Publikum trat, eroberte sie sich im Fluge die Sympathien desselben. Die Guldirektion entsprach daher allseitigen Wünschen, indem sie diese große Künstlerin auch für den dieswintertlichen Concert-Cyklus wieder engagierte. Frau Katharina Klefely, die gelehrte Primadonna des Hamburger Stadttheaters, welche als Sängerin wie als Darstellerin zu den außerordentlichsten Künstlerinnen zählt, ist eine geborene Ungarin. Sie wurde in Deutschland hauptsächlich bekannt als Nachfolgerin von Hedwig Reicher-Kindermann in Angelo Reumann's wandernder Wagner-Truppe. Reumann zog sie zunächst mit nach Bremen. Seit 1885/86 gehört sie der Hamburger Bühne an, wo sie rasch eine glänzende Position eroberte. Von Publikum und Presse werden ihre wahrhaft genialen Leistungen in enthusiastischer Weise gewürdigt. Von besonderer Bedeutung war ihre von reichen Ehrenbezeugungen begleitete Mitwirkung bei den deutschen Opern-Vorstellungen in London. Vom Herzoge von Sachsen-Coburg wurde sie gelegentlich eines Gastspiels als „Leonore“ in „Fidelio“ zur Kammer Sängerin ernannt. — Der morgen, Donnerstag, stattfindende fünfte Duden-Abend dürfte wieder eine große Anziehungskraft ausüben, da der berühmte Gelehrte einen der wichtigsten Theile der Geschichte des deutschen Vortrages abhandelt: „Die Geheimpolitik Metternich's gegen Napoleon I.“, behandeln wird. Diefem Vortrage liegt also ein Thema zu Grunde, welches das wichtigste zum eingehenden Verständnisse der politischen und militärischen Bewegung jener großen Zeit ist. Der Besuch gerade dieses Vortrages sollte daher nicht versäumt werden.

— Kaiserliches Dankschreiben. Der Vorstand des Nassauischen Krieger-Verbandes hatte am 21. November cr. zu dem Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich ein Glückwunschtelegramm nach Berlin entsendet, worauf Ihre Majestät huldvollst folgende Antwort dem Vorstande zu Händen des Herrn Premier-Lieutenant d. R. Bojanowsky zugehen ließen:

Berlin, den 23. November 1894.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich geruhen mich zu beauftragen, dem Vorstand des Nassauischen Krieger-Verbandes zu Wiesbaden für den telegraphischen Gruß zum 21. November den Allerhöchsten Dank hierdurch auszusprechen.

*** Kranzspende.** Unter den Vereinen, welche Kränze an dem Grabe Seiner Excellenz des Herrn Generalleutnant v. D. Gebauer niederlegen ließen, soll nachträglich noch der Kriegerverein „Kameradschaft“ zu Oberlahnstein genannt werden, der, weil er am Erscheinen verhindert war, eine prächtige Kranzspende hierher an den Herrn Verbands-Vorsitzenden entsendet hatte.

*** Der Stadtausschuß tritt am Mittwoch, den 5. Dezember, Vormittags 11 Uhr, zu einer Sitzung zusammen.**

*** Nach einer Verfügung der Postbehörde,** auf die hier neuerdings aufmerksam gemacht sei, müssen die Empfänger von Einschreibebriefen, Postanweisungen u. s. w. ihre Unterschrift deutlich und leserlich schreiben. Ist sie verstümmelt, d. h. der Name unleserlich, was leicht bei sogenannten kaufmännischen Ramenzügen oder bei Schnörkelen der Fall sein kann, so braucht der Briefträger die Unterschrift nicht anzuerkennen. In diesem Falle muß der Adressat die Empfangsbcheinigung in deutlicher lesbarer Form wiederholen. Weigert er sich dessen, so hat der Postbeamte die Pflicht, die Ausbändigung der betr. Sendung zu verweigern.

*** Einkommensteuer.** Der Finanzminister hat die Frist für Abgabe der Steuererklärung für alle bereits mit einem Einkommen von mehr als 8000 Mk. zur Einkommensteuer veranlagten Steuerpflichtigen auf die Zeit vom 4. bis einschließlich den 21. Januar 1895 festgestellt.

*** Die Privatklage Liebermann von Sonnenberg contra Strauß** wurde heute von dem Schöffengerichte abgemalt verurteilt.

*** Die Wahl zum Gewerbegericht** seitens der Arbeitgeber, welche heute Nachmittag 2 Uhr beendet war, ergab das Resultat, daß die von dem Gewerkschaftskartell aufgestellte Kandidatenliste, die in Nr. 267 des General-Anzeigers namentlich aufgeführt wurde, gewählt sind. Von 532 der Stimmberechtigten haben 409 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht.

*** Die neue Arzneitaxe,** welche am 1. Januar 1895 in Kraft tritt, wird Veränderungen der seither vorgeschriebenen Tarife enthalten. Der Preis für Aufgüsse und Abkochungen soll von 25 auf 15 Pf., für Salbungen von 15 auf 10 und für das Auswiegen von Pulvern von 5 auf 3 Pfennige herabgesetzt werden.

— Als unbestellbar ist zurückgekommen: Ein am 16. Oktober bei dem Postamt 2 hier eingeliefertes Paket an Emil Härtel, Hauptpostlager in Berlin. Der unbekannte Absender obiger Sendung, Ernst Härtel in Sonnenberg, wird aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen zu melden, und nach erfolgtem Nachweise seiner Berechtigung die Sendung in Empfang zu nehmen.

*** In das Firmenregister des Rgl. Amtsgerichts** ist heute unter Nr. 1161 die Firma „Rheinische Braunkohlen-Briket-Niederlage, Mag Clouth“ dahier und als deren Inhaber der Kaufmann Mag Clouth von hier eingetragen worden.

*** R Verkehrsnachricht.** Vom 1. Dezember ab wird der Nachzug No. 134 Köln-Frankfurt (Anschluß von Biebrich) von hier abgehend um 11 Uhr 13 Min. auch auf Station Sindlingen-Zeilheim, Lannusborn, anhalten.

*** R Winterbekleidung.** Das Fahrpersonal der Nassauischen Staatsbahnen wird eben mit Winterbekleidung, bestehend aus Katmudmänteln und Filzhüten ausgerüstet, insbesondere diejenigen, welche die Güterzüge begleiten. Von dem Personal der Schnell- und Personenzüge sind die Zugführer und Packmeister von der Lieferung ausgeschlossen, da sie nur kurze Zeit auf den Stationen verweilen und somit weniger der Unbill der Witterung ausgesetzt sind.

*** Heeresjah-Aushebung.** Diejenigen jungen Männer, welche in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1875 geboren sind und für die nächste Heeresjah-Aushebung in Betracht kommen, wollen bei Zeiten daran denken, sich zur Vermeidung von Nachtheilen mit Geburtschein oder sonstigen Beweismitteln über die Zeit und den Ort ihrer Geburt zu versehen. Die für den genannten Zweck aus den Kirchenbüchern bezogen, Geburtsregister der Standesämter u. s. w. zu erteilenden Bescheinigungen müssen kostenfrei ausgehändigt werden. Die Termine für die Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle werden in der ersten Hälfte des Januar l. J. bekannt gemacht.

— „Frauenpflichten“ lautete das Thema eines Vortrages, welchen gestern Abend 7 Uhr Frä. Helene Lange-Berlin auf

Veranlassung des Lehrerinnen-Vereins für Nassau im Casino-Saal hielt. Wohl selten hat ein Vortrag solch eine große Zuhörerschaft angelockt wie der gestrige. Schon vor Beginn der festgesetzten Zeit war der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt und naturgemäß war es unsere Damenwelt, welche den weitem größten Theil des dankbaren Auditoriums bildete. Es war eine Freude, den klaren sachlichen Ausführungen der geistvollen Rednerin zu lauschen, die mit gespanntem Interesse verfolgt wurden. „Was ist Pflicht“, so begann Frä. Lange ihren Vortrag, und beantwortete diese Frage mit Goethe's sinnreichem Spruche: „Pflicht ist die Forderung des Tages“. Sittliche Vorschriften gelten für beide Geschlechter, das männliche wie das weibliche, in der Theorie wohl gleichlautend, in der Praxis aber doch verschieden, denn während die Aufgabe des Mannes keine für immer feststehende, ist sie für die Frau von der Natur gegeben, eine durchaus feststehende, die Forderung des Tages. Rednerin läßt hierfür Thatsachen sprechen und zieht aus ihnen die notwendigen Folgerungen. Sie verweist uns zurück in die Zeit, die den Typus der deutschen Hausfrau gebildet hat und wir sehen, wie wenig sich die Forderungen jener Zeit mit denen der Jetztzeit decken. Die gute alte Zeit, in der noch die deutsche Hausfrau nur für ihre Familie lebte, in der sie mit strengem Pflichtbewußtsein schaltete, selbst Producentin war, indem sie sich die notwendigsten Bedürfnisse selbst bereitete, in der u. a. jedes Mädchen zu seiner Aussteuer 100 selbstgestrickte Strümpfe mitbrachte, während der Hausherr vor allem, was unter den Begriff „gemeinjam“ fällt, also außerhalb seiner Haushaltung liege und Politik bedeute, unsicher und ängstlich zurückschreckt, ja diese Zustände muthen uns an wie ein Märchen aus alter Zeit. Die Zeit der Fremdberrschaft brach über Deutschland herein. Im ersten Augenblick zaghaft und ängstlich bedurfte es nur eines geringen Impulses für die deutsche Frau, um für die Freiheit des Vaterlandes ihr Köstliches, ihren Schmutz und ihre Kräfte zu opfern. Freudigen Herzens hatten sie diesen Aufstand mitgemacht und alles dem Vaterland geopfert. Nun kam eine Zeit, in der es aufopfernder Thätigkeit bedurfte für die verarmte Familie und wo nicht der Hausvater den Worten Goethe's bestimmen konnte: „Wären wir doch ein Duzend Töchter im Hause“. Der Gesichtskreis für Mann und Frau erweiterte sich durch diese Ereignisse, durch die Errungenschaften der Naturwissenschaften, durch die Hebung des Handels und Verkehrs und dieser Gang der Dinge hat auch in Deutschland die sogenannte „Frauenfrage“ herbeigeführt, die in allen Culturländern mehr oder weniger schon früher in den Vordergrund getreten war.

Während man in anderen Culturländern die Forderung des Tages erkannt hat, ist man in Deutschland leider noch vielfach in einem Irrthum befangen. Der deutschen Frau erste und heiligste Pflicht ist zwar die als Hausfrau in der Familie, aber auch das geistige Bedürfnis der Hausväter muß genährt werden; dieselben müssen eine Erziehung und Bildung erhalten, die es ihnen ermöglicht, falls Schicksalschläge über sie hereinbrechen, auf eigenen Füßen zu stehen und eine eigene Existenz zu gründen. Rednerin weist auf die Berufe hin, die in anderen Culturländern von den Frauen ausgeübt werden, die Aerztinnen, weiblichen Apotheker, Telegraphenbeamten u. s. w., in welcher Beziehung Deutschland noch zurückstehe und gerade doch auf so manchen Gebieten, wie denen der Armenpflege, des Gefängniswesens würde das weibliche Gemüth und die Empfindung einer Frau ersprißlicheres leisten. So kommt es, daß die Frauen vielfach an der Erfüllung ihrer Pflichten gehindert sind, weil ihnen die Rechte fehlen. Man bestreut ihr Einkommen ebenso sehr, wie das der Männer, man bestreitet von ihrem Gelde ebenfögl die Kosten für Kranken- und Armenpflege, über ihre Verwendung aber werden die Frauen nicht gefragt. Um etwas in dieser Beziehung erreichen zu können, bedürfte es, so führt Rednerin zum Schluß aus, eines Zusammenschlusses in Vereinen, nur vereint würden den Frauen die Rechte gewährt werden, dieses ihnen ermöglichten, voll und ganz ihre Pflichten zu erfüllen, die Forderung des Tages.

*** Vortrag.** Uebermorgen, Freitag, den 30. November, Abends 8 1/2 Uhr, wird Herr Dr. med. Böhm dahier im „Verein für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege“ (Hotel Schützenhof) einen Vortrag halten über: „Bau, Thätigkeit und Erkrankung des Magens, sowie deren naturgemäße Behandlung“. — Herr Dr. Böhm, ein tüchtiger Arzt und ausgezeichnete Redner, wird im Anschlusse an Vorträge über den Bau und die Thätigkeit des Magens eingehend erörtern, welche Heilfaktoren bei den verschiedenen Magenleiden anzuwenden sind und wie man — was besonders wichtig ist — die in Rede stehenden Krankheiten nach Möglichkeit verhütet. Der Besuch des Vortrages kann demnach allen Magenleidenden und Solchen, die es nicht werden wollen, aufs Beste empfohlen werden.

*** Vom Schläge gerührt.** Der in Frankfurt a. M. wohnhafte Gerichtsdienerr Herr Dr. Krämer war hier am Montag zu Besuch. Beim Kaffeetrinken erlitt derselbe einen Schlaganfall, wodurch er linksseitig vollständig gelähmt wurde. Der Bedauernde wurde in das städtische Krankenhaus überführt.

*** Verhaftet** wurde der hiesige Fisch-, Wild- und Geflügelhändler A. Br., wie es heißt, unter dem Verdachte des Meineides.

*** Aus dem Fenster gestürzt.** Die ledige Wäscherin Johanna Lust von hier fiel gestern Abend beim Wäscheaufhängen (Gie der Alderstraße und Röderallee) aus dem Fenster des 3. Stockes in die Tiefe hinab und erlitt hierdurch schwere innere Verletzungen, die ihre Aufnahme in das städt. Krankenhaus erforderlich machten.

VI. Ordentliche Bezirkssynode.

Wiesbaden, 28. Nov.

Der Vorsitzende, Prof. Dr. Maurer-Herborn eröffnet um 10 1/2 Uhr die Sitzung, nachdem Syn. Schroeder-Dachenburg das Eingangsgebet gesprochen hatte.

Die Synode erklärte sich damit einverstanden, daß ein Begrüßungstelegramm an St. Maj. den Kaiser abgesandt werde.

Es liegen folgende Eingänge vor: 1) eine Mittheilung des Herrn Minister betr. die Mitwirkung der Staatsbauämter bei den Geschäften der Consistorien; 2) desgl., wonach dem Antrage des Synodalausschusses auf Bewilligung eines Zuschusses von 5000 Mk. zu der Pensionskasse der Geistlichen nicht habe näher getreten werden können; 3) verschiedene Anträge betr. die Wiedererhebung von Colletten; 4) ein Gesuch des Nassauischen Pfarrervereins betr. die Bewilligung eines vollen Gnadengehaltes an die Hinterbliebenen von Geistlichen vom ersten Tage des Monats ab, in welchem der Tod erfolgt bis auf ein Jahr; 5) ein Gesuch desselben Vereins, weitere Colletten vorerst nicht zu bewilligen. Dem Antrage des General-Superintendenten Dr. Ernst entsprechend würden diese Gesuche zur Prüfung an die Petitionskommission verwiesen.

Eine Mittheilung des Herrn Ministers betr. die Reliquie Verorgung der Geistlichen wurde zur Kenntniß genommen, desgleichen eine Mittheilung des Vorstandes des hiesigen evangelischen Kirchengesangsvereins, welcher am Montag Abends 8 U. in der Ringstraße, woein liturgischer Gottesdienst stattfindet, eine Anzahl von Chorälen aus dem neuen Nassauischen Gesangbuch zum Vortrag bringen wird und die Mitglieder der Synode hierzu einladet.

Für die heutige Sitzung ist entschuldigt der Synodale Born. Man trat nunmehr in die Tagesordnung ein. Der erste Punkt derselben betraf den Bericht der Legitimationsprüfungskommission über die Prüfung der Wahlen zur Synode. Denselben erstattete der Synodale Kornbörfer-Glabenbach. Die Kommission beantragt die Hochwürdige Synode wolle sämtliche Wahlen zur Synode für gültig erklären. Die Synode beschloß demgemäß.

Zu dem zweiten Punkte der Tagesordnung: Bericht der Kommission über das neue nassauische Gesangbuch gab der Vorsitzende derselben Prof. Dr. Zimmer-Herborn einige einleitende Erläuterungen zu dem Entwurfe. Derselbe empfiehlt denselben zur Annahme, wenngleich sie im Einzelnen der Synode freie Hand läßt. Die Mitglieder der Kommission hätten alle Selbstverleugung üben müssen bei der Aufstellung des Entwurfs. Referent macht, da eine liturgische Ausgestaltung des Gottesdienstes noch nicht in dem Entwurfe aufgenommen sei, den Vorschlag, eine liturgische Kommission zur Ausarbeitung desselben zu wählen, die durch eine Anzahl Musikkenner ergänzt werden möge. Von Autoritäten auf dem Gebiete der kirchlichen Lieder und Gesangbücher seien dem Entwurfe beifällige Urtheile zu theil geworden. Referent spricht sich zum Schluß gegen eine etwaige Verlegung der Angelegenheit aus und bittet, dieselbe noch in dieser Session zu erledigen.

Es wurde nunmehr vom Vorsitzenden die Generaldebatte eröffnet, in welcher zuerst

Synodale Wilmann das Wort ergriffen. Redner erkennt an, daß die Kommission mit großem Fleiß und Umsicht gearbeitet habe, nichtsdestoweniger sei der Entwurf aber einer reiflichen Prüfung zu unterziehen. In erster Linie sei auch die Bedürfnisfrage für das neue Gesangbuch zu prüfen. Ein-Comme zwischen der vorigen Synode, die das Bedürfnis anerkannt habe und der jetzigen bestrebe und habe letztere überhaupt nicht. Er stehe durchaus auf dem Standpunkte, daß kein Bedürfnis hierfür vorhanden sei, das jetzige Gesangbuch entspreche dem Bildungsgrade der Gemeinden, und diese hätten dasselbe lieb gewonnen. Es heiße ferner eine Impietät begehen, gegen den Verfasser desselben, den verdienten Landesbischof, und armen Familien mit großer Kinderzahl würde durch die Neubeschaffung eines Gesangbuches große Kosten entstehen. Er stellt den Antrag: „Die Synode wolle beschließen, daß sie ein Bedürfnis zur Schaffung eines neuen Gesangbuches nicht anerkenne.“

Synodale Baederlin steht dem neuen Gesangbuch sympathisch gegenüber und bezeichnet es als einen erfreulichen Fortschritt. Er ist auch dafür, daß die Gesamtsynode in der diesjährigen Session zur Erledigung kommt, möchte die Entwurf aber an eine Commission verweisen wissen, da dieselben viele sprachliche und sachliche Unrichtigkeiten enthalten. Er stellt den Antrag: „Eine Commission von 9 Mitgliedern zu wählen, welcher bis morgen Vormittag reaktionelle Abänderungsvorschläge schriftlich zur Prüfung und Beschlußfassung einzureichen sind. Die Commission berichtet über ihre Beschlüsse bis zum nächsten Montag an das Plenum, welches in der Regel ohne Debatte über die Vorschläge mit „Ja“ oder „Nein“ entscheidet.“

Synodale General-Superintendent Dr. Ernst spricht sich gegen eine Commissionsberatung aus, wodurch die Angelegenheit nicht gefördert, sondern nur verschleppt werde. Im Uebbrigen müsse jedem Synodalen das Recht freier Aeußerung im Plenum gewahrt bleiben.

Synodale von Reichenau ist für eine Commissions-Beratung, möchte aber den Schlußsatz des Antrages Baederling wie folgt abgeändert haben: „Ueber den Antrag der Commission wird im Ganzen mit „Ja“ oder „Nein“ abgestimmt.“

Synodale Bidel ist gegen Commissionsberatung. Sämtliche Mitglieder der Synode mülten im Plenum ihrer Ueberzeugung Ausdruck geben können.

Synodale Baederlin ist mit der Abänderung seines Antrages in dem Sinne von Reichenau's einverstanden und nachdem noch die Synodalen Zimmer und Wente sich zu der Vorlage geäußert, wurde zunächst über den Antrag Wilmann abgestimmt. Derselbe wird mit allen gegen 3 Stimmen abgelehnt. Bei der Abstimmung über den Antrag Baederlin-von Reichenau sind die Synodalen der Dekanate Biedenlopf, Glabenbach und Homburg laut Synodalordnung ausgeschlossen. Der Antrag Baederlin wurde ebenfalls mit allen gegen 16 Stimmen abgelehnt.

Es wird dem Beschlusse gemäß nun in die Spezialberatung des Entwurfs eingetreten.

Die gestern durch Zuzug gewählten ständigen Commissionen setzen sich wie folgt zusammen: 1. Legitimations-Prüfungskommission: Synodalen Kornbörfer, Schneider und Pfeiffer; 2. Petitions-Kommission: Synodalen Epich, Bengelrod, Ulrich, Jung, Bach, Born und Besenmeyer; 3. Rechnungs-Prüfungskommission: Synodalen Baer, Caspar, Wehrheim, Schneider und Beder; 4. Budget-Kommission: Synodalen Zimmer, Wilhelm, Gahn, Raumann, Moser, Wente, Ruth, v. Reichenau, und Besenmeyer; 5. Kommission zur Vertheilung der Synodal-Kollekten: Synodalen Schaller, Schupp, Viehe, Müller, Wederling, Dörr und Pfeiffer; 6. Synodal-Berichts-Kommission: Synodalen Schmidt, Steuding, Eichhof, Vogel, Maus, Beder und Bidel.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Dem königlichen Kammerherrn und Intendanten Herrn von Hülfsen ist von Seiner Hoheit dem Herzoge von Sachsen-Altenburg das Runkhureuz des Sachsen-Ernestinischen Hausordens verliehen worden.

— Königliche Schauspiele. Statt der für Donnerstag den 29. d. M. angekündigten Vorstellung „Die jätlichen Verwandten“ und „Ballet“ wird Schiller's „Marie Stuart“ zur Aufführung gelangen. Anfang 6 1/2 Uhr. — Frau Pfeiffer-Rigmann vom Großherzoglichen Hoftheater in Darmstadt wird kommenden Freitag den 30. d. M. in der komischen Oper „Der Wildschütz“ die Partie der Baronin Freimann übernehmen. — Die Sängerin Fräulein Marie Erich scheidet auf ihr Ansuchen mit dem 30. November cr. aus dem Verbanne des hiesigen königlichen Theaters.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer-Sitzung vom 27. November.

□ Messerhelden. Zunächst hatte sich noch der Landmann Carl Sch. aus Feuerbach wegen Körperverletzung zu verantworten. Am 12. August d. J. war es Nachmittags zwischen den Besuchern des Dorfes in einer Wirtshausstube zu W. zu Thätlichkeiten gekommen, wobei der Angeklagte angegriffen und geschlagen worden war. Abends auf der Dorfstraße machte der Angeklagte seiner Erregung über die Vorfälle dadurch Luft, daß er einen völlig Unbeteiligten, seinen bisherigen Freund, den 24-jährigen Christian H. angriff und diesem einen Messerstich in die Magen-gegend versetzte. Die Verletzung war eine gefährliche, doch sie ist aut geheilt. Der Verletzte ist als Nebenkläger aufgetreten und beantragt eine Buße von 400 Mark. Das Urteil erging auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr und zur Zahlung einer Buße von 380 Mk. an den Verletzten. — Der letzte Fall betraf die Anklage gegen: 1) den Schreiner Christian F. aus Holzhausen a. d. G., 2) den Tagelöhner Karl M. aus Dieblich, 3) den Kordmacher Peter Er. aus Kreuznach wegen gemeinschaftlich verübter Körperverletzung; F. soll sich bei dieser Körperverletzung eines Messers bedient haben und die Verletzung soll eine das Leben gefährdende gewesen sein. Am Abend des 2. Sept. d. J. kam es in einer Wirtshausstube zu Dieblich zu einer Schlägerei, bei welcher der Adam Hammer aus Schierstein eine sehr schwere Verletzung durch einen Messerstich erlitt. Die drei Angeklagten sollen den H. gemeinschaftlich mißhandelt und F. soll ihm den Messerstich beigebracht haben. F. steht zu, nach H. mit einem Messer geschlagen zu haben, aber er habe sich in Nothwehr befunden. Die beiden anderen Angeklagten wollen an der That nicht theilgehabt sein. Das Urteil erging gegen Chr. F. auf 9 Monate, Karl M. auf 2 Monate und gegen Peter Er. auf 14 Tage Gefängnis.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Fürstin Bismarck †.

Barzin, 28. Nov. Die Trauerfeier für die verstorbene Fürstin dürfte Freitag oder Sonnabend im Schlosse stattfinden. Heute ergehen Einladungen hierzu. Unausgesagt laufen Beileidsdepeschen ein, auch Caprici condolierte.

Hamburg, 28. Nov. Nachm. Die Ueberführung des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh soll demnächst erfolgen. Die Beisetzung der verstorbenen Fürstin Bismarck erfolgt in aller Stille in Barzin.

Eine dritte „freie Volksbühne“

Berlin, 28. Nov., Mittags. In Angelegenheit der von Dr. Bruno Wille gegründeten neuen freien Volksbühne, deren Mitglieder meistens aus Anarchisten bestehen, wurde gestern Abend eine Versammlung abgehalten, in welcher das Thema: „Korruption in der neuen freien Volksbühne“ besprochen wurde. Die Redner führten aus, die letztere habe durch die Thätigkeit Wille's den proletarischen Charakter verloren und deshalb müsse eine neue, also eine dritte, Volksbühne gegründet werden. Schließlich wurde der Antrag auf Gründung einer solchen angenommen und das Berliner Neue Theater für die Aufführungen gewinnen.

Ein Parlament in Rußland?

Petersburg, 28. November, Mittags. Gerüch-weise verlautet, der Zar beabsichtige demnächst ein Parlament in Rußland einzuführen.

Der Zar soll über die anfängliche Eidesverweigerung mehrerer finnländischer Behörden sehr verstimmt sein. Er ließ den Finnländern mittheilen, daß jede Opposition gegen die Verfügungen der Regierung unnach-sichtlich unterdrückt werden würde.

* **Berlin, 28. Nov.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt offiziös: Wenn falsche Nachrichten über die dem Reichstage bei seiner Eröffnung zugehenden Vorlagen durch die Presse gingen, so erklärt sich dies daraus, daß über die Frage erst nach der Rückkehr des Reichskanzlers eine endgültige Entscheidung getroffen werden konnte.

Wien, 28. November, Mittags. In den hiesigen maßgebenden Kreisen bezweifelt man, daß die Kirchenvorlagen die Sanction des Kaisers erhalten würden, bevor noch zwei unerledigte Gesetzentwürfe vom Magnatenhause im regierungsfreundlichen Sinne ihre Erledigung finden.

a. London, 28. November, Nachm. Ueber die Einnahme von Port Arthur durch die Japaner wird weiter gemeldet: Die Japaner haben beim Einzug zahlreiche Leichen aus den Reihen ihrer Gefallenen gefunden, welche von den Chinesen verstümmelt waren. Aus Tientsin kommt die Nachricht, daß Major v. Ganneden nach Shanghai abgegangen ist, um dort die Organisation zur Vertheidigung zu treffen und den Japanern den Weg nach Peking zu versperren.

Tientsin, 28. November. Ein kaiserlicher Erlass entsetzt Li-Hung-Tschang aller Ehren und Würden und beläßt ihn nur in seiner Stellung als Vizekönig.

3 Pf. Frische Rohschbücklinge 3 Pf.

J. Schaab, Grabenstraße 3,
1062 Filiale: Ecke Bleich- und Hellmündstraße.

Ein Gef-Bauplatz,

die Ruthe 500 Mark, mit guten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. 1177

Näheres Michelsberg 26, Cigarren-Laden.

Telegraphischer Cours-Bericht.

Frankfurt, den 28. November, 2 Uhr. Schlusscours.	
Staats-Papiere.	
Reichs-Anleihe	95,50
Preussische Consols	103,70
Griechen	104,20
Italiener Compt.	83,80
Deft. Goldrente	101,60
„ Silberrente	82,60
„ Papierrente	81,50
Portugiesen	26,20
am. Rum. R.	96,30
besgl. v. 1890	84,20
ruß. Consols v. 1880	100,70
III. Orient-Anleihe	
Serb. Tabak-R.	74,20
Spanier Ausl.	72,50
Holländ. R.	101,—
Conf. Türken	—
Türken R.	25,85
Ungar. Goldrente	100,60
Ungar. Kronrente	94,50
1880er Goldungarn	104,80
„ Silber	84,—
Argentinier von 87	—
„ höhere	88 —
unif. Ägypter	104,30
„ prin.	102,30
Regulierer compt.	70,10
Banken.	
Reichsbank-Antheile	158,—
Berl. Handelsgef.	152,90
Darmstädter Bank	150,50
Deutsche Bank	109,80
Disconto-Commandit	206,30
Defterr.-Ungar. Bank	236,1/2
Länderbank	230,—
Defterr. Credit	323,1/2
Ungar. Credit	400,—
Ottomanische Bank	123,10
Industrie-Papiere.	
Norddeutscher Lloyd	94,30
Seisenfischer	107,70
Harpenet	147,—
Tendenz: ruhig. Nachbörse Credit 323,1/2 Dist. 204,90	
Staatsb. 314,—, Lombarden 90,1/2	

Bekanntmachung.

Freitag, den 30. November 1894, Vormittags 10 Uhr, werden im Pfandlokal, Dogheimerstraße 11/13 dahier im Auftrage des gerichtlich bestellten Concursverwalters die zur Concursmasse des Bauunternehmers Friedrich Pimmel in Wiesbaden gehörigen Mobilien, nämlich:

1 Büffet, 1 Spiegelschrank, 2 Sopha und 4 Sessel, 1 Secretair, 2 Waschkommoden m. Marmorpl. u. Spiegel, ein Nachtschränken m. Marmorpl., 1 Nähmaschine, 1 Console, 1 Bauernstisch, drei Tische, 1 Blumentisch mit Pflanzen, 2 Spiegel (Trumeaux), 1 Oelgemälde, 2 Bilder, 1 Spiegel (Goldleistrahmen), 2 Oelbilder, 1 Etager, 1 Büchergestell, 1 Kleidergestell, 1 Sessel, 15 Bände Conversationslexicon, 1 Pfandschein des städt. Leihhauses hier, sowie 2 Hunde öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 28. November 1894.
1178 Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

15 Pf. kleine Schellfische 15 Pf.
25 Pf. Grosse Schellfische 25 Pf.

Cablian im Ausschnitt.
J. Schaab, Grabenstraße 3,
1175 Filiale: Ecke Bleich- und Hellmündstraße.

Viel billiger wie Fleisch!!
Wiesbadener Schellfischbörse

Neu eröffnet
16 Ellenbogengasse 16.

Von Donnerstag Nachmittag an täglich frische Zufuhren Seefische direkt aus See (keine Eishäuserware.)

1a Schellfisch groß 23 Pfg. p. Pfund.
1a „ klein 15 „ „ „
1a Cablian im ganzen Fisch 20 Pf. p. Pfund.
„ im Ausschnitt 35 „ „ „
ca. 1 pfd. Schollen 30 Pfg.
kleine Backschollen 20 „ p. Pfund.
1a Tafelzander 75 Pfg.

Ruhrbahn } per Pf. 20 Pfg.
Seehacht } vorz. „ 55 „ ohne Kopf 70
Sengfisch } Seefische „ 25 „

ff. Räucherwaren und Fischmarinaden ins Haus geliefert 5 Pfg. mehr per Pfund. 1169

Wiesbadener Schellfischbörse,
Ellenbogengasse 16.

Mehl! Mehl!

Feinst. Confectmehl pr. Pfd. 20 Pfg. 10 Pfd. 1.90
„ Kaiseranzug „ 18 „ 10 „ 1.70
„ Backmehl „ 15 „ 10 „ 1.40

gemahlener Zucker

von 25 Pfg. an,
feinsten Malzcaffee, unvergleichlich schönes Product, per Pfd. 20 Pfg.
feinsten Korncaffee per Pfd. 15 Pfg.
Reis 13, Linsen 15, Bohnen 16 Pfg.,
feinstes garantiert reines Schweineschmalz per Pfund 65 Pfg.

empfiehlt 1152

Hermann Neigenfind,
Ecke Jahn- u. Karlstraße.

Geschäfts-Eröffnung.

Freunden und Gönnern, sowie der werthen Nachbarschaft die Mittheilung, daß ich 17 Mauergasse 17 ein Obst- und Gemüsegeschäft errichtet habe. — Im Besitz bester Bezugsquellen bin ich stets in der Lage zu billigen Preisen gute Waare zu liefern und bitte um gefl. Abnahme. — Empfehle alle Sorten Obst u. Gemüse, Kartoffeln, Zwiebeln, Meerrettig, Maronen u. f. w.
Wiesbaden, den 29. November 1894.
3962* Hochachtungsvoll Wilh. Jähmann.

Gelegenheitskauf.

Ein gebrauchtes noch gut erhaltenes Sopha, mit Plüsch bezogen, ist für 35 Mark zu verkaufen. Goldgasse 8, 5. pfl.

Zu verkaufen
ein schöner Zweispänner-Schlitten
mit Geläute, sowie ein leichter
Zweispänner-Fuhrwagen
1174 Adlerstraße 56.

Gesucht ein tüchtiges Partes

Landmädchen
Behandlung Karl Müller,
Mehrgasse 14, 1. Stod. a

Ein noch gut erhaltenes

Tafelklavier
bitt. zu verk. Luisenstraße 5,
Hinterhaus 1. Stod links 3957*

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 29. November 1894. 217. Vorstellung.
6. Vorstellung im Abonnement B.

Maria Stuart.

Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.
Elisabeth, Königin von England Frä. Wolff.
Maria Stuart, Königin von Schottland Frä. Santen.
Robert Dudley, Graf von Leicester Herr Haber.
Georg Talbot, Graf von Shrewsbury Herr Lepanto.
Wilhelm Cecil, Baron von Burleigh, Großschamkelter Herr Rösch.
Graf von Kent Herr Aglitz.
Wilhelm Davison, Staatssecretär Herr Dornowah.
Amias Paulet Ritter Herr Rudolph.
Mortimer, sein Neffe Herr Rodius.
Graf Rubezpine, französischer Gesandter Herr Winterstein.
Graf Bellievre, außerordentlicher Botschafter von Frankreich Herr Grebe.
Olely, Mortimers Freund Herr Neumann.
Melvil, Haushofmeister der Maria Herr Reibge.
Hanna Kennedy, Amme der Maria Frä. Ulrich.
Margaretha Kurl Frä. Lindner.
Ein Offizier der Leibwache Herr Ruffard.
Ein Page der Königin Frä. Rosen.
Einfache Preise. — Anfang 6 1/2 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 29. November 1894. 51. Abonnements-Vorstellung. Duenbills gütig. Zum vierten Male: Wiesbadener Leben. Lokalposse mit Gesang in 4 Akten nach Hirschel-Schreyer's „Damburgerfahrten“, frei bearbeitet von Curt Kraag. Musik von Carl Krause. 1. Akt: „Im Metropole-Hotel“. 2. Akt: „Im Spielfeld“. 3. Akt: „Bei Mutter Engelbr.“. 4. Akt: „Das Mädchen aus dem blauen Rändchen“.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebingen.)
Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.

Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz, Kirchgasse 50, A. L. Mascke, Wilhelmstraße 30, und J. Stasson, Gr. Burgstraße 16.

Alle Näheres durch Plakate und Programme. 793

Nur 5 Pf.

oftet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
behalten, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Wer Möbel
kaufen will, gehe zu
Ph. Lauth,
15 Mauergasse 15.
Transport frei. 1072

Kartoffeln
blaue und gelbe Pfälzer
Magnum Bonum, Rands-
chen, sowie feines Tafel-
u. Wirtschaftssort zu bil-
ligen Preisen zu haben 3895
Mauerg. 17.

Feuer-
Anzündholz per St. 1 Mt.
ins Haus. Näh. Goldgasse 10,
Wohnung 2. Etod. 3943

Fell-Teppiche aller Art
zu Geschenken vorzüglich
passend, speciell:
Rehfell-Teppiche pr. St. Mark
3.50-4.50, Damhirsch-Teppiche
pr. St. Mk. 3.50-6.—, Roth-
hirsch-Teppiche pr. Stk. Mark
6.00-7.—, 3832

Alle mit Tackanten, in roth,
rothbraun, grün und blau und
Leinwandfärbung.
Versendung per Nachnahme
empfehlen
Fritz Blüthgen, Gerberei,
Ellenburg b. Leipzig.

Reparaturen an Uhren, sowie
an echten und unechten
Schmuckstücken werden billigst
ausgeführt bei Uhrmacher Ew.
Stöcker, 52 Webergasse 52.

Billigste
Maschinenstrickerei
3774
hier.
Strümpfe werden angestrichen
zu 25 Pf., neue Strümpfe
50 Pf. Doppelstr. 20 G.
Flagen, Kellamtionen, Bitt-
Fische, Vollmachten billigst
erledigt. N. Wärfel, Ludwig-
straße 16, Hinterhaus. 3911

W. Gübenett, Herrenschneid.,
Schwalbstr. 65, lief. Herren-
u. Knaben-Garderoben von ger-
bis zu feinsten u. Garantie nach
Maß unter billiger Ver.

Kostüme von 6 Mt.
an, Haus-
kleider von 2.80 an werden
rasch angefertigt
1124
Webergasse 49 im Laden.

Gold- u. Weißstickerei
geschmackvoll und billig.
3930 **Vertramstr. 3, 1. r.**

Puharbeiten
werden unter Garantie schön an-
gefertigt. Güte von 50 Pf. an.
garnirt. **Mehrgasse 2. 623**

Kleider
werden unter Garantie für guten
Stoff in und außer dem Hause
zu den billigsten Preisen an-
gefertigt kleine Schwalbacher-
straße 13, Part. r. 3918

Wer
würde einer Dame zu ihrem
Veruf gegen mäßige Vergütung
ein Piano leihen? West.
Off. Frankenstraße 9, 2. St. a

3000 Mark jährlich
garant. Verdienst für Jeder-
mann aus jedem Stande ohne
feine Stellung zu verlassen durch
Ausnutzung einer freien Stunde
täglich mit einer angenehmen
Reisenbeschäftigung. Offert. er-
bitten unter C. N. postlagernd
Herbstthal. 367

Heiraths-Gesuch.
Ein gebildeter junger Mann
in der besten Vermögenslage,
Mitte der 20er Jahre, wünscht
die Bekanntschaft eines soliden
braven Mädchens zu machen
weß Heirath. Briefe mit
Photographie besende man zu
richten unter C. K. 188 postl.
Gattenheim a. Rh. Strengste
Discretion zugesichert. 3939

Kind 2-4 J. Mädchen
erb. gute bill. Pflege.
3907 **Langgasse 16 St. 1.**

Kohlen.
schöne Stückreiche Waare, per
St. 1.10 frei Haus, in Fuhren
billiger.
C. Kirchner,
Welfstr. 27.
Junge Zimmerer 3893

Ragen
an gute Leute zu verschenken.
Philippberg 20, 2. Et.
Ein Damen-Regenschirm
mit Schildkroth, ähnlichem
Gefährte (eingefügt) verloren.
Wiederbringer erhält gute Bel. d.
de Fallais, Schirmfab., Langg. 10.

Capitalien.
Mk. 40,000
sind ganz od. getheilt,
an 2. Stelle zu 4 1/2
u. 4 1/2 % auszuleihen.
Offerten sub C. 4 an
die Expedition. 1151

13-15,000
Mark 1167
5%, auf Januar aus-
zuleihen.
Näheres Cigarren-
laden Michelsberg 26.

10,000 Mark
als 2. Hypothek zu
4 1/2 % sofort auszu-
leihen. Näh. Michels-
berg 26, Cigarren-
laden. 1166

Zu kaufen gesucht:
Zu kaufen gesucht
wachsender hunderter männl.
Hund
(Dogge, Neufundländer, Leon-
berger oder dergl.), nicht unter
1/2 Jahr alt. Meldungen: Dop-
pelmerstraße 38.

Zu verkaufen:
Eine
Schuhmacherei
mit Ladeneinrichtung
zu verkaufen. Offert.
unter J. K. 22 an die
Exp. d. Bl. 3885

Spankörbe
und 1148
Postkisten
billig zu verkaufen.
Carl Schneggeberger & Co.,
Marktstraße 26.

Große starke
Cartons
billig abzugeben Marktstr. 26,
Hutladen.

Eine Parthie schöne Männer-
chöre mit Partitur u. ver-
schiedene schöne Volkslieder
sehr billig zu verkaufen Feld-
straße 13, Bdd. 1. Et. r. 3914

Kleiderschrank,
zweitthürig, 20 Mt., große
Kommode 10 Mt., Näh-
maschine 8 Mt. Tisch,
Koffer, Schüsselbank 2 Mt.,
kleines Tischchen 2 Mt.
sowie zu verkaufen. 3955
Schachtstraße 9,
Hinterhaus 2. Etod.

Zu verkaufen:
Mahag.-Ehl.-Bureau mit
großem bequemem Stuhl 60 Mt.,
desgl. Bücherschrank 30 Mt.,
Tisch, desgl. 70 Mt. (auch r.
H. Büffel z. gebr.)
3935 **Fischerstraße 5.**

Ein guterhaltener schöner
Küchenschrank
mit Glasauszug für 20 Markt
zu verk. Gellmündstr. 37, Strb.
Part. links. a

Badestuhl,
betbarer, M. 18.— zu verk.
3931 **Moringstr. 10, 1.**

Chaiselongue,
fast neu, wegen Mangel an Raum
für 25 Markt zu verkaufen a
Oranienstraße 27, Belle-Etage.

Gut erhaltenen
Kinderschwagen
billig abzugeben. 3933
Michelsberg 20, Uhrenladen.

Ein gut erhaltener
Kinderliegewagen
billig abzugeben Hermannstr. 21,
3. Etod links. a

Violine mit Bogen,
Kassen, Notengestell, sowie Noten
für Anfänger billig zu verkauf.
a **Emserstraße 61.**

Wer
Geschäfts- und Dienst-
Personal sucht,
An- oder Verläufe,
Stellen- Gesuche oder
Angebote re.
bekannt machen will,
inserirt am vortheilhaftesten und
billigsten im **General-Anzeiger.**

Die Kleinen Anzeigen
haben bei der großen Verbreitung
des Blattes in allen Kreisen der
Bevölkerung den größten Erfolg.
Eine dreimal aufgekündete
Anzeige wird das vierte Mal umsonst
aufgenommen.

Zwei kleine
Räder,
passend für Holz, zu verkaufen
Welfstr. 46, Hinterh. Dach.

Große Krücken
billig zu verkaufen Webergasse
No. 43, 1. Etod. a

Drei Nachtigallschläger
u. ein Anjah Wehlwämer
billig zu verkaufen. 3903
Al. Donheimerstr. 6.

Ein junger wachsender
Hofhund
billig zu verkaufen
Platterstraße 26.

Ein schöner
Budelhund,
dressirt, zu verkaufen. Näheres
Frankenstraße 9, Dachboden rechts.

Ein junger schöner wachsender
u. munterer Spitz ist an
ordentliche Leute sehr preiswerth
zu verkaufen. Hirschgraben 22,
Parterre. a

Zu mietthen gesucht:
Zum 1. Januar 1895 möbl.
3 Zimmer mit Pension, eventl.
nur Mittagstisch, gesucht. An-
erbieten mit Preisangabe an
die Expedition d. Bl. a

Ein Kaufmann sucht in der
Rähe des Roßbrunnens
Wohnung mit
voller Kost.
Offerten mit Preis unter
N. 50 an die Exp. d. Bl. 3954

Läden.
Baden
in der Marktstraße
per Januar od. später
zu vermietthen. Näh.
Expedition.

Zu vermietthen:
Lärstraße 9
1 Wohnung (Dachstuhl) mit
2 Zimm., Küche u. Keller, auf
gl. od. 1. Jan. z. verm. Näh. 1. St. l.

Adlerstraße 50
sind 2 Wohnungen, Zimmer
u. Küche per sofort zu ver-
mietthen. Näh. Part. 987

Adlerstraße 52
ist ein leeres Zimmer u. eine
Manfarge sof. zu verm. 3934

Adlerstraße 56, 2 Zimmer,
Küche, mit Glasabschluß u.
Zubehör auf 1. Dezember oder
1. Januar zu vermietthen. 692

Adlerstraße 59 ist ein großes
Zimmer und ein Zimmer
und Zubehör auf gleich zu
vermietthen. 345

Abrestr. 42, 3. St., l.,
schöne Manfarge z. verm. 3660

Drudenstraße 3
sind per sof. od. später 2 Woh-
nungen von 2 Zimmern, Küche u.
Zubehör zu vermietthen. Näheres
Parterre. 8668

Ede Gold- und Messer-
gasse 37, zwei Zimmer,
schöne freundliche Wohnung, ver-
sofort oder später zu ver-
mietthen. 1038

Grabenstraße 20
2 Manf. u. Keller auf sofort zu
vermietthen. Monat 14 Mt. 747

Hermannstraße 18
sind zu vermietthen 3 Zimmer,
Küche, Manfarge und Keller
auf sofort oder später. 753

Hermannstraße 20
ist eine Parierre- oder Beketage-
Wohnung, bestehend aus drei
Zimmern, Küche u. Zub. auf
gleich oder später zu verm. 7730

Hirschgraben 18, 2 Dach-
wohnungen auf gleich oder
1. Januar billig zu verm. Näh.
zu erfragen im Schubladen. 584

Ein sch. großer sehr be-
quemer Keller, besonders
für Flaschenbier- u. Pflaster-
billig zu vermietthen. Näh.
Zahnstraße 30, Parterre
links. 914

Karlstraße 2 ein Zimmer
und Küche
zu vermietthen. 1110

Karlstraße 3,
eine Dachwohnung von 2 Zim.
u. Zubeh. sofort zu verm. 751

Kellerstraße 11,
schöne Wohnung mit 3 Zimmern,
Küche und Zubeh., Closet im
Glasabschluß mit einer Abtheil.
Garten. 5197
Näheres Rerostraße 25.

Kirchgasse 32,
Sinterhaus, ein leeres
Zimmer zu verm. 1163

Mauergasse 14
ist eine Manfarge-Wohnung, 2
Zimmer u. Küche sofort zu verm.
Näheres daselbst. 4731

Mauergasse 16
eine Manfarge-Wohnung von
zwei Zimmern, Küche und Keller
a. 15. Dez. od. 1. Jan. z. verm. 1046

Nendorferstraße
herrschaftliche Woh-
nungen billig zu ver-
mietthen. Zu erfragen
Dieblicherstr. 25. 5144

Philippstraße 2 beiz. Manf.
an einzelne Pers. a. sof. z. verm.
Philippbergerstr. 2 2 Zimm.
Küche u. Zell. a. sof. z. verm.

Ein großes Zimmer
an einzelne Person oder kleine
Familie zu vermietthen. Näheres
Platterstraße 5. 532

Röderallee 16
eine kleine Wohnung von
2 Zimmern mit Keller so-
fort zu vermietthen. 738

Röderallee 18
eine schöne Wohnung von
3 Zimmern und Küche auf
1. Januar oder 1. April
1895 zu vermietthen. 930

Röderstraße 34,
Parierre, eine Wohnung von
3 Zimmern nebst Zubeh. und
Gartenbenutzung sof. zu verm.
Näheres daselbst. 7449

Römerberg 12, 2 Wohnungen
A je Zimmer und Küche und
ein einzelnes Zimmer zu
vermietthen. 522

Römerberg 2 ein leeres
Zimmer
zu vermietthen 734

Römerberg 19 eine Woh-
nung von
1 Zimmer, Küche, Treppenspeicher
u. Keller auf sofort z. verm. 735

Römerberg 34,
Parierre, schöne Parierre-
Wohnung, 3 Zimmer u. Küche,
auf 1. April zu vermietthen. a

Feldstraße 13,
Wdh. 1. St. r., ein freundlich
möblirtes Zimmer zu verm. 3913

Ein möblirtes Zimmer zu
vermietthen. Näh. **Friedrich-**
straße No. 45, Seitenbad,
rechts 1. Etod. 3956

Hellmundstr. 44, Part.,
ein möblirtes Zimmer zu
vermietthen. 731

Hellmundstr. 44,
2. Etod., ein möblirtes Zimmer
sofort zu verm. 730

Hellmundstr. 47
1 St. r. ist eine möbl. Manfarge
zu vermietthen. 1076

Möbl. Zimmer mit oder
ohne
Benz. i. verm. **Nahstr. 30** b. 316

Luisenstraße 12
Hinterh. 2. St. ein schön möbl.
Zimmer an best. Herrn oder
Kraulein zu vermietthen bei
386

Marktstraße 21,
2. St., kann ein anständiges
Fräulein sofort schönes möbl.
Zimmer bekommen. 268

2 schön möblirte
Zimmer sofort zu ver-
mietthen. 1168
Näh. Michelsberg
No. 26, Cigarrenladen.

Müllerstr. 1 möbl. Dach-
kammer billig
zu verm. Näh. 3. St. 1063

Mengasse 11
möbl. Zimmer zu vermietthen.
1049 2. St. b. J. Kiegl.

Mengasse 12
Seitenbau 2 links, ein kleines
möblirtes Zimmer sofort zu
vermieten. 6400

Saalgasse 22
kleine möblirte Zimmer mit
Kost zu vermietthen. 3836

Al. Schwalbacherstr. 13
Part., 2 Herren oder aufst. Damen
erhalten billig Wohnung. 3917

Sedanstraße 9 1 St. l.
ein möbl. Zimmer z. verm. 3900

Walramstraße 25,
2. Etod r., möbl. Zimmer zu
verm. Mon. 10 Mt. m. Kasse.

Wellstr. 46,
Hinterhaus Dach, erhält ein
reichtliches Mädchen warme
Schlafstelle. a

Ein gut möblirtes,
ungenirtes Zimmer,
separater Eingang, in
seiner Lage an eine
anständige Dame zu
vermieten.
Zu erfragen in der Ex-
pedition dieses Bl. 3951

Offene Stellen:
Ein anständiges reinliches
Monatsmädchen
gesucht. **Hartingstraße No. 12,**
1. Etod rechts. a

Ein ordentl. Monatsmädchen
od. unabh. Frau, den g. Tag
über zur Verh. der Hausfr. in e.
Küche gesucht. Näh. F. Weininger,
Schwalbacherstraße 3. a

Ein solider
Hausbursche
nach Mainz gesucht.
Näh. Michelsberg 26,
Cigarrenladen. 1169

Stellen-Gesuche:
Geübte Kleidermacherin
sucht noch Kunden in und außer
dem Hause. Näheres Stein-
gasse 26, Parterre rechts. a

Eine ältere Frau sucht so-
fort, in allen häuslichen Arbeiten
erfahren, auch Nähen u. Pliden,
Arbeit. **Goldgasse 8** Vorder-
haus Manfarge. 3908

Eine junge Frau sucht a
Monatsstelle.
Welfstr. 24, 3. Etod. a

Euchl. Dmmeier
empfiehlt sich in und
außer dem Hause. 889
Nähe es Platterstraße 4.

Ein Techniker
sucht baldigst Stellung gegen
monatl. Vergütung, ca. 80 Mt.
Off. u. N. 25 a. d. Exp. 3949

Buchhalter, firm in einf. und
dopp. Buchführ., Abschluß re.
sucht f. fr. Zeit entspr. Beschäftig.
erth. a. Untere. Offerten unter
J. B. an d. Exped. erbeten. u

Junger kräft. Mann
sucht Stelle irgend welcher Art,
zu erfragen bei Siebel, Näder-
straße 28, Hinterhaus Part. a

Ein junger Mann sucht Be-
schäftigung in den Abend-
stunden irgend welcher Art von
7 Uhr ab. **Frankenstraße No. 9,**
3. Etod. a

Weinhandlung
P. Wollweber,
 → 28 Nicolassstrasse 28, ← 5832
 empfiehlt preiswürdige reingehaltene **Weine** von den
 billigsten Tischweinen bis zu den feinsten Marken.
 — **Abgelagerte Bordeaux.** —
 Nur **echt französische Cognac's.**
F. Klitz, **J. Minor,**
 Rheinstrasse 79. Niederlagen: Schwalbacherstr. 33.

Wiesbadener Beamten-Verein.
 Samstag, den 1. Dezember, Abends 8 Uhr,
 in der Turnhalle Wellstrasse 41:
Familien-Abend.
 1090 **Der Vorstand.**

Helvetia.
 Samstag, den 1. Dec., Abends 8 1/2 Uhr,
 in Walther's Hof, Geisbergstrasse:
Geselliger Abend.
 Hier ansässige Schweizer, welche dem Ver-
 ein noch nicht beigetreten sind, werden höflichst
 dazu eingeladen.
 Um möglichst zahlreiches Erscheinen der
 Mitglieder bittet
 1157 **Der Vorstand.**

Deckreisser
 zu haben Geldstrasse 18. 592

Seiden-Bazar S. Mathias,
 36 Langgasse 36.
 Telephon 112.

Schwarze Seidenstoffe,
 glatt und gemustert,
 in den bekannten soliden
Garantie-Qualitäten
 zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Tabaks-Pfeifen
 Cigarrenspitzen, echte Wiener Meerschaum- u.
 Bernstein-Waaren, Spazierstöcke, Tabak- und
 Schnupftabak-Dosen, Cigarren u. Cigarretten,
 nur prima Qualitäten, in eleganten kleinen
 Packungen, zu und unter Fabrikpreisen empfiehlt
Wilh. Barth,
 1164 Drechsler,
 Reugasse 17, nahe der Marktstrasse.

Trau-Ringe. empfiehlt die
 Gold- und
 Silberwaaren
 Fabrik
 881 von **H. Lieding,** Bärenstrasse,
 Ecke Häfnergasse.
frische Seemuscheln, grüne Häringe, per Pfd.
 Schellfische 30, Pfg., Cablian 40 Pfg.,
 Schollen 30 Pfg., Zander, Soles, Lachs-
 forellen; sodann geräuch. Makrelen, Aal,
 Lachshäringe, Flundern, diverse Sorten
 Fischmarinate, Caviar, Döf. Senf
 empfiehlt **J. Stolpe,** Grabenstr. 6.

Praktische, nützliche und schöne Weihnachts-Geschenke für Jedermann sind
Otto Herz's & Co. Schuhe und Stiefel.

OTTO HERZ & CO
 bekannt
 bestes
 Fabrikat
 berühmt durch
 SOLIDITÄT
 ELEGANZ und
 vorzügl. PASSFORM

Alleinige Niederlage für Wiesbaden und Umgegend bei
J. Speier Nachfl., 18 Langgasse 18.

Das geehrte Publikum wird auf die in den Schaufenstern
 im Hause **Langgasse 18** befindliche Ausstellung aufmerksam gemacht.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 278.

Donnerstag, den 29. November 1894.

IX. Jahrgang.

Verworrene Schicksale.

Original-Roman von A. J. Nordmann.

(38. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Daß Sie Ihre Adoptivtochter oder Skavin nicht wie eine solche sondern — ja, wie soll ich denn sagen? — wie eine als Dienstmädchen verkleidete Dame behandeln.“

„Nicht übel,“ sagte Ingram beifällig. „Lassen Sie sich erzählen, wie das Alles zusammenhängt. Denn es ist nicht im Geringsten ein Geheimniß dabei.“

Der Bürgermeister lehnte sich behaglich zurück; ihn kitzelte der Gedanke an den unermesslichen Reichtum, der die Herzen aller Gräfinhainerinnen erfüllen würde, wenn sie wüßten, welche interessante Enthüllungen anzuhören er in Begriff war. Und wie er damit später großthun würde!

Ingram erzählte, wie er Afra gefunden und befreit; wie er nachmals, so lange er in wilden Gegenden gewohnt, sich bemüht hatte, sie in den Elementarkenntnissen zu unterrichten, und wie ihre erstaunliche Fassungskraft seinem Unterricht in überraschender Weise Ehre gemacht hätte. „Daraus hat sich dann aber“, schloß er seinen Bericht, „eine Folge ergeben, auf die ich nicht gefaßt war. Afra war nicht zu bewegen, in europäische Schulen zu gehen, als wir wieder in civilisirte Gegenden kamen. In Calcutta wollte ich sie einem englischen Institut übergeben, aber sie gerieth darüber in solche Aufregung, daß ich es aufgeben mußte. Dasselbe wiederholte sich, als ich vor meiner Abreise nach dem Himalaya Afra bei einer befreundeten Familie lassen wollte. Das Mädchen weinte und grämte sich, daß ich ernstlich besorgt um sie wurde. Ich nahm sie also mit.“

„Damit luden Sie sich eine schwere und verantwortliche Last auf.“

„Ja, eine Reise in Centralindien ist etwas Anderes als eine Eisenbahnfahrt in Deutschland. Aber was blieb mir anderes übrig? Afra hängt so unzertrennlich an mir, daß ich nicht weiß wie sie es ertragen würde, ohne mich zu leben. Und so ist es“ geblieben. . . .“

Der Bürgermeister drückte seinem neuen Freunde die Hand. „Jetzt verstehe ich Alles,“ sagte er herzlich, „und ich werde thun, was in meinen Kräften steht, um, — er zögerte einen Augenblick, — „je nun, um den boshafsten Nachreden, deren Gegenstand Sie und Afra bereits geworden sind, entgegen zu treten.“

„Ich und Afra? Ueble Nachreden? Ich und mein afrikanisches Töchterchen?“

„Sie vergessen, verehrter Freund, daß Sie nicht

länger im dunklen Erdtheil, sondern im Lichte europäischer Civilisation wandeln!“

Als Ingram, nachdem er seinen Besuch bis zur Hausthür geleitet hatte, durch das Zimmer zurückkehrte, wo Afra saß, stand er still und betrachtete sie nachdenklich, wie sie emsig aus den wissenschaftlichen Werken die angestrichenen Auszüge machte. Welch' ideal schöne Jungfrau, welche kluge Gefährtin war aus dem mageren unwissenden Kinde, das er befreit, geworden! — Langsam ging er in sein Zimmer, aber die vorhin unterbrochene Arbeit wurde nicht wieder aufgenommen; er schritt auf und nieder, und die gefurchte Stirn, die zusammengezogenen Brauen, die Bewegungen der Hände verriethen, daß verbrießliche Gedanken in ihm arbeiteten.

Vor dem heutigen Besuche war er Willens gewesen, das ehrenvolle Anerbieten, das ihm durch das offizielle Schreiben geworden, abzulehnen. Es war eine durch die Universität Berlin veranlaßte Anfrage des preussischen Kultusministers, ob er geneigt sei, eine demnächst an die Ostküste Grönlands abgehende wissenschaftliche Expedition zu begleiten.

Ingram warf sich in seinen Sessel und rief Afra. Er erzählte ihr denn von der ehrenvollen Berufung, die ihm zu Theil geworden und wie sehr er wünsche, ihr Folge zu leisten. Nur das betrübe ihn, daß er Afra zurücklassen müsse, da ihre Gesellschaft ihm in seinem einsamen Leben so unentbehrlich geworden. Wie dann Afra ihre traurigen Augen auf ihn richtete, und es um ihren Mund so eigenthümlich zuckte, da bedurfte es doch der ganzen stählernen Entschlossenheit seines Charakters, um nicht bei diesen ersten Vorboten des Sturmes von Trauer, den die bevorstehende Trennung über das junge Herz bringen müsse, wieder schwankend zu werden.

Mit bebender Stimme hatte das junge Mädchen alle Pläne Ingrams gebilligt. Als sie aber in ihr Zimmer zurückgekehrt war, legte sie, unfähig weiter zu arbeiten, das Gesicht auf ihre Arme und fing an zu weinen. May trat einmal in die Thür und da er dies sah, lehrte er leise wieder um. Eine halbe Stunde später lag sie noch immer regungslos da; als dann jedoch abermals nach geraumer Weile die trauernde Gestalt sich noch nicht gerührt hatte, ertrug May den Anblick dieses stummen Schmerzes nicht länger. Er trat an sie heran, hob sanft das thränenüberfluthete Gesicht empor und sagte:

„Afra, willst Du mir denn das Herz gar so schwer machen? Komm“, er setzte sich neben sie, umschlang sie und ließ ihren Kopf an seiner Schulter ruhen — „so — nun weine — weine tüchtig — aber

dann sei muthig und brav, und denke an das nächste Jahr, wo wir uns wiedersehen.“

Und während das schöne Mädchen an seinem Hals schluchzte und weinte, als wolle sie nie wieder aufhören, während ihm selbst das Herz weh that und die Wimpern feucht wurden, dachte er doch daran, wie rasch das junge Herz vergessen und sich trösten würde, wenn es einen Ersatz fände. Es konnte ja nicht lange dauern, sie war jung, schön, klug und — reich! Daß letzteres bald bekannt würde, dafür konnte May die Sorge der Gräfinhainerinnen schon überlassen.

Am nächsten Morgen ging sein Schreiben an das preussische Kultusministerium ab, worin er sich zur Theilnahme an der grönländischen Expedition bereit erklärte. Dann aber ließ er eine Droschke kommen und machte mit Afra Besuche; zuerst bei einem pensionirten Obersten, der mit Frau und Tochter in Gräfenhain lebte und einmal gegen Ingram, der ihn oberflächlich kannte, den Wunsch geäußert hatte, eine etwas jüngere Dame als Gesellschaftin seiner Tochter ins Haus zu nehmen, weil seine Damen nicht geneigt seien, sich unter den Gräfinhainerinnen einen ausgedehnten Bekanntenkreis zu gründen. Das war Ingram gerade besonders sympathisch und so wurde er bald mit den alten wackeren Kriegsmann einig.

Dann fuhr May mit seiner Pflegetochter zu Bürgermeister, Pastors, Medicinalraths, und den anderen Honorationen und empfahl, das junge Mädchen bei seiner bevorstehenden Abreise dem bewährten Wohlwollen der Gräfinhainerinnen. Gegen die spitzigste und boshafteste Zunge der ganzen Stadt äußerte er sich mit besonderer Wärme darüber, wie ihm Gräfenhain namentlich darum so gut gefalle, weil hier die in größeren Städten herrschende Klatschsucht gänzlich fehle.

So zog denn dem getroffenen Uebereinkommen gemäß einige Wochen später Oberst Löwenthal in Ingrams Haus, wo Afra ihre früheren Gemächer und die Aufsicht über Ingrams Bücher und Sammlungen behielt. Mit heißen Thränen nahm sie von ihrem Beschützer Abschied — auf Wiedersehen. Während aber der Eisenbahnzug durch die wogenden Kornfelder und grünen Wiesen der gesegneten nordischen Tiefebene seinem Ziele, der glänzenden Handelsmetropole an der Elbe zurollte, gelobte sich May, die Polder's Tochter niemals wieder zu sehen. Denn mit Erschrecken war er inne geworden, daß ihr Bild nahe daran war, die verbleibenden Gestalten Anna's und Sidonien's in der Hintergründ zu drängen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Bauernkrieg im Rheingau.

Eingefandt als Befreuer von G. Trog.

Nachdruck verboten.

Der ehemaligen Nassauischen Kammer der Jahre 1848/49 gehörte auch ein Herr Habel aus Schierstein an, ein Mann von echtem Schrot und Korn, von grundheiliger Ueberzeugungstreue, der Kämpfer für einen strengen und sparsamen Haushalt, dem klingende Münzen im Staatsbeutel höher galten, als klingende Worte im Ständesaale. Er gehörte der Rechten an, wäre aber beinahe zu einem Oppositionsmann geworden, als die Regierung zu viele Konzeptionen zu Gunsten neumodischer Theorien machte, dies besonders bei der Einkommensteuer- und Beihilfrage. Hätte jene Kammer mehr solcher Männer gehabt, so wäre es wohl nicht geschehen, daß sie ein Jahr lang über Erleichterung der Steuerzahler gesprochen hätte, unterdessen aber die Steuerzahler mit Lasten belegte.

Damals legte Habel in einem Commissionsberichte die Verhältnisse des Johannisherges dar, worin sich auch eine schätzbare Darlegung des rheingauischen Bauernaufstandes befindet, welche wir hier zum Abdruck bringen, da der berühmte Bauernkrieg im Jahre 1525 für die Nassauer, besonders die Bewohner des Rheingaus, in seinen geschichtlichen Momenten ein hohes Interesse darbietet.

Auf St. Georgentag des Jahres 1525, am 23. April, hatten sich mehrere Versammlungen der Bürgerschaft zu Eitville vereinigt, um ihre Beschwerden, welche sonst an einem bestimmten Tag zu St. Bartholomä zunächst Winkel jährlich vorgetragen zu werden pflegten, durch ihren Rheingauer Vicedom Heinrich Brömser von Rüdesheim an den Kurfürsten Albrecht nach Mainz gelangen zu lassen. Es waren 20 Artikel, die, von allen Vorstehern der Landschaft verfaßt, dem gedachten Vicedom sofort zur Beförderung an den Domdechanten Lorenz Truchseß von Pommers-

felden übergeben wurden, welcher, durchaus nicht einverstanden mit ihrer Forderung, von den Gesandten der Landschaft zur nochmaligen genaueren Ueberlegung einen Aufschub von 4 Tagen verlangte, um die Beschwerden dem damals abwesenden Statthalter des Erzstifts mittheilen zu können.

Ein Theil der rheingauer Bürgerschaft war mit dem Aufschub einverstanden, andere, besonders die Bürger des Mittelamts (Winkel, Destrach, Hallgarten, Johannisherg und Mittelheim), unzufrieden mit dieser Verzögerung, beschloßen, am 2. Mai unverzüglich gewaffnet und ohne einen obrigkeitlichen Bescheid abzuwarten, auf den „Wachholder“ (eine mit Wachholder und Haide bewachsene Anhöhe an der Nieder- und Erbacher Waldgrenze, unsern Erbach) zu ziehen, um den Statthalter zu Mainz ungesäumt zur Abstellung ihrer Beschwerden zu nöthigen, da sie vernahmen, daß den Mainzern schon am 25. April ihre Forderungen bestätigt worden waren. Am 7. Mai wurden mit einem Schreiben eilende Boten an alle Flecken des Rheingaus entendet, um sie zum schnellen Erscheinen am folgenden Tage, Vormittags 9 Uhr, auf dem Wachholder aufzufordern.

Endlich erschien auch am 18. Mai der Statthalter Bischof Wilhelm zu Straßburg, welcher die Stelle des damals in Halle abwesenden Kurfürsten Albrecht vertrat, mit dem Domdechanten und den Abgeordneten des Mainzer Domkapitals auf dem Wachholder, wo sie den folgenden Tag die 20 Artikel, welche noch mit 3 neuen auf dem Wachholder versehen worden waren, ohne ein Zugeständniß erlangt zu haben, als förmlichen Vertrag mit der Landschaft ausfertigten und am 19. Mai besiegelten. Außerdem machten die Aufständischen noch ohne Zuziehung des Statthalters besondere Verträge mit den übrigen Klöstern des Rheingaus, worin deren Leistungen näher bestimmt waren.

So schlossen sie vier Tage später auch mit dem Abt Friedrich zu Johannisherg, dessen Prior Hermann und dem Konvent des Klosters folgenden Vertrag (mit den der Abtei Erbach fast gleichlautend) in 10 Artikeln; darin machte sich das Kloster verbindlich: 1) zur Aufhebung aller bisherigen Befreiung von der Besteuerung ihres Grundeigenthums, und übernahm das Kloster gleich Beitragspflicht zur sogenannten Beebe, wie Gleichstellung mit allen übrigen Bewohnern des Rheingaus; 2) Abschaffung der Schärei; 3) Ueberlassung der sonst vom Kloster benutzten gemeinen Almenden zum gemeinschaftlichen Gebrauch der Landschaft; 4) Verzicht auf die künftige Erhebung der Zinsen, Gülden, Pacht und Gefällen im Rheingau; 5) Abschaffung aller aus Testamenten und gestifteten Bruderschaften herrührenden Forderungen; 6) im Kloster sollen keine neuen Novizen mehr aufgenommen werden, sondern die Mönche austreten — sodann die Güter des Klosters der Landschaft zufallen zur Befreiung der damit zu erhaltenden Hausarmen und zur Verwendung für andere Bedürfnisse des Gemeinwesens; 7) solle einem Jeden freistehen das Kloster zu verlassen, und einem Aus tretenden bei seinem Abschied 200 Gulden sammt seinen Kleidern und Büchern gegeben werden; 8) alle Drittel-Güter, welche 50 Jahre von den Armen besessen waren, sollten als erloschen betrachtet und die Abgabe nicht mehr erhoben werden. Wäre es aber nicht so oder anders erhoben worden, so soll bis zu 50 Jahren nur das Drittel gegeben werden, hernach aber aufhören; 9) kein geistliches oder fremdes Recht in weltlichen Sachen soll gegen die Bürger und Landleute des Rheingaus in Anwendung kommen, sondern nur das herkömmliche Landrecht, wie bei andern Bürgern; 10) soll das Kloster zwei Rothschlangen, 24 Fuß lang, mit allem Zubehör, nebst einem Zelt zum Gebrauche der Landschaft anschaffen und stellen. Auch soll alle Viertel-

Aus der Umgegend.

* **Ostfriesland, 26. Nov.** Herr Feldgerichts-Schöffe Heinrich Runz hat verkauft seine 1890er Weinstocke bestehend in 7 1/2 Stück zum Preise von 900 Mark das Stück à 1200 Liter mit Faß an die Weinhandlung Moos in Rüdesheim. — Der hiesige Turnverein beschloß in seiner letzten Generalversammlung auch in diesem Winter das Turnen fortzusetzen und wurde demselben der Saal des Herrn R. Kühn bereitwillig zur Verfügung gestellt. Die regelmäßigen Turnstunden finden Mittwochs und Samstags statt. — Am Sonntag, den 2. Dec., Nachmittags 8 Uhr, findet bei Herrn Kas. Kühn eine Generalversammlung der Dienstadt-Section Mittelrheingau statt. Wegen wichtiger Besprechungen über die bevorstehende Dienstadt-Ausstellung ist ein recht zahlreicher Besuch zu erwarten.

*) **Reichenheim, 26. Nov.** Heute Nacht gegen 12 Uhr entstand im „Germania“-Saale dahier, während sich „Jung und Alt“ gelegentlich unseres Katharinenmarktes in fröhlichem Lärme wiegte, Feuer. Dasselbe soll durch das Umstoßen einer Petroleumlampe verursacht worden sein und sofort die Treppe in Mitleidenschaft gezogen haben. Hilfe war rasch zur Stelle, sodaß der Brand in kurzer Zeit gelöscht war. Trotzdem entstand einige Verwirrung unter den zahlreichen Gästen und einige suchten sogar durch die Fenster ins Freie zu gelangen. Glücklicherweise sind keine Verletzungen vorgekommen.

(*) **Winkel, 26. Nov.** Herr Gutbesitzer Frh. Ras hier, verkaufte seine 1890er Weinstocke zum Preise von 1850 Mk. das Stück à 1200 Liter mit Faß. — Der Gewerbedirektor hat in seiner letzten Sitzung beschloffen, im Laufe des Winters einige Vorträge im Verein halten zu lassen. Für den ersten, der nächsten Sonntag Nachmittags im „Rheingauer Hof“ dahier gehalten wird, ist Herr Ingenieur Franke von Wiesbaden gewonnen. Er wird einen Vortrag halten über „Krupp und sein Werk“.

*) **Ostfriesland, 27. Nov.** In einer gestern im hiesigen Rathhause einberufenen Versammlung des Bürgerausschusses wurde die Erhebung einer Abgabe auf Bier und Wein abgelehnt. — Vor einigen Tagen war ein Beamter der königlichen Staatsanwaltschaft zu Wiesbaden hier und nahm eine Besichtigung der Brandstelle vor.

*) **Rüdesheim, 27. Nov.** Die Herbstversammlung des „14. landwirtschaftlichen Bezirksvereins“ findet Sonntag, den 2. December cr., Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn H. Philipp dahier statt. Tagesordnung: 1) Rechnungsablage 2) Wahl von 4 Vorstandsmitgliedern, 3) Vortrag des Herrn Fachlehrer Zweifler über „Neuanlage der Weinberge“, 4) Wünsche und Anträge der Mitglieder, 5) Aufnahme neuer Mitglieder. Mitglieder und Freunde des Vereins sind zum zahlreichen Besuch eingeladen.

X **Rüdesheim, 26. Nov.** Die heutige Immobilienversteigerung der Frau Carl Schlotter Wwe. hier hatte folgendes Ergebnis: 20 Ruten 45 Schuß Weinberg in der Dinngrube steigerte Herr Joh. Schön hier zum Preise von 50 Mark die Rute; 24 Ruten 48 Schuß Weinberg im Rieg, Herr Martin Schult III hier zu 61 Mark die Rute, 18 Ruten 60 Schuß Weinberg im Rühweg, Herr J. F. Voebel hier zu 40 Mark die Rute; 25 Ruten 58 Schuß Weinberg im Kiesel, Herr Heinrich Eppenschied hier zu 50 Mark die Rute; 21 Ruten Weinberg im Staud, Herr Jakob Kraus hier die Rute zu 30,50 Mark; 18 Ruten 36 Schuß Weinberg in der oberen Grenz, Herr Lehrer Schmidt hier die Rute zu 26,50 Mark; 15 Ruten 54 Schuß Weinberg in der Dinngrube (Eibinger Gemarkung), die Rute zu 26,50 Mark Herr Thomas Jäger hier. Auf eine Wiese im Weinherhaus (35 Ruten 44 Schuß) erfolgte kein Gebot und auf einen 80 Ruten 50 Schuß großen Weinberg in der Stiehl (Eibinger Gemarkung) wurden Mark 17 für die Rute geboten aber der Zuschlag nicht erteilt. Hierauf wurden zwei Acker des Herrn Heinrich Gerstadt zu Groß-Aubem zur Versteigerung gebracht, von welchen der eine auf der Hochmauer (88 Ruten 29 Schuß) zu Mark 4,10 die Rute Herrn Heinrich Trapp hier zugeschlagen wurde, während der andere 24 Ruten 06 Schuß große Acker (in der Kellersgrub, Eibinger Gemarkung) zurückging. — Auf den der Versteigerung ausgelegten 94 Ruten 94 Schuß haltenden Weinberg im Kaisersteinsfeld (Aulhauser Gemarkung) Eigentümer Herr B. Barth hier, wurden Mark 12,50 für die Rute geboten, der Zuschlag zu diesem Preise aber nicht erteilt.

jahre von Seiten des Adels und der Bürgerschaft Nachschuß über die Verwaltung der Güter und des klostertlichen Eigentums verlangt werden. — Ferner soll die Wablung nicht dem Gebrauche des Klosters allein, sondern dem gemeinschaftlichen Nutzen der Landschaft überlassen worden, — sodann macht sich das Kloster verbindlich, etwa weiter nötigen erachteten Anordnungen der Landschaft nachzukommen. Die Urkunde wurde am 6. Mai 1525 vom Kloster besiegelt. Durch besondere Urkunde vom 6. Juni (auf Dienstag nach dem heiligen Pfingsttag im Jahre 1525) mußte sich das Kloster Johannsberg noch zur Auslieferung sämtlicher Briefe (Urkunden), Zinsbücher, Register u. verbindlich machen und die Herbeischaffung der etwa entkommenen versprechen. In ähnlicher Weise wurden mit den übrigen Frauen- und Männerklöstern des Rheingaus besondere Verträge abgeschlossen, mit Ausnahme des Nonnenklosters Tiefenthal, welches binnen 4 Wochen geräumt und abgebrochen werden sollte, da an dessen Stelle die Erbauung eines Bollwerks zur Verstärkung der den Rheingau einschließenden Befestigung (Gebück) in Aussicht genommen war. Außer dem Vertrag mit dem Statthalter vom 19. Mai drang die rheingauer Landschaft in besonderen Urkunden auf allgemeine Abschaffung der Schafweiden und verlangte von sämtlichen Klöstern, daß sie dem freiwilligen Austritt von Mönchen und Nonnen keine Hindernisse in den Weg legten, sondern vielmehr einem jeden, welcher das Kloster verlassen wollte, eine Summe Geldes samt Kleidung mitgeben sollten. Auch das Kloster Johannsberg wurde durch besondere Zuschrift des Hauptmanns Friedrich von Greiffenklau im Namen der Landschaft am 25. Mai 1525 nochmals erinnert: „einem jeglichen Herrn oder Bruder in einem Kloster, der sich herausziehen will, zu Stund anzugeben 20 Gulden, und die

[?] **Diez, 27. Nov.** Bei der gestrigen Ergänzungswahl zum Kreistage im Wahlverbande der größeren Grundbesitzer wurden die ausscheidenden Herren: Königl. Oberförster Bed. von Hahnstätten und Bürgermeister Kunzler von Freienbieg wieder- und der Kgl. Brunnenspektor Blum von Ems neugewählt. Gleichzeitig fanden Ersatzwahlen statt für die aus dem Kreise verzogenen Abgeordneten Forstmeister Meyer und Generaldirektor Freudenberg, die auf die Herren Schloßhauptmann von Estorff zu Schaumburg und Grubensdirektor Ahren zu Laurenburg fielen. — In der gestrigen, ziemlich zahlreich besuchten Generalversammlung der Ortskrankenkasse Diez, nebst Zahl- und Meldestelle, in die Rechnungsprüfungscommission für Diez und für Rahen- einbogen die Herren R. Bremser, J. Schmidt und H. Schweitzer, sowie zu Punkt 2 die Herren B. Seibel, A. Bierbrauer und B. Hahmann-Diez zu Vorstandsmitgliedern gewählt. Beschluß über den Antrag des Herrn E. Schaub-Holzappel, betr. Errichtung einer Zahl- und Meldestelle in Holzappel, wurde nach längerer Diskussion vertagt; derselbe wird auf die Tagesordnung der nächsten, im Frühjahr stattfindenden Generalversammlung gestellt werden.

[?] **Oberlahnstein, 27. Nov.** Ein bedauerlicher Unfall ist am Samstag Abend in der Dunkelheit Herrn J. L. und Frau von hier zwischen Camp und Hilfen zugefallen. Von Voppar kommend, fielen beide die hohe Böschungsmauer herunter, wodurch Herr L. einen schweren Beinbruch davontrug und in das Hospital nach Voppar gebracht werden mußte, während die leichtere verletzte Frau L. mittels Droschke hierher befördert wurde.

— **Vonn, 22. Nov.** Wie groß das Interesse der Bürgerschaft für die Errichtung einer festen Rheinbrücke ist, beweisen die nunmehr abgeschlossenen Garantie-Zeichnungen. Das Bürger-Komitee hat 250,000 Mark, der Verein „Altstadt“ 420,000 Mark insgesamt, insgesamt 670,000 Mark. Diese Summe steht der Stadt als Garantie zur Verfügung des Kapitals für die Brückenanlage während der 6 ersten Betriebsjahre zur Verfügung und ist zum weitaus größten Teile von den Bewohnern der Stadt Vonn aufgebracht worden. Der Verein „Altstadt“ hat als Bedingung Erbauung der Brücke im nördlichen Stadtteil vorgezogen, das Bürger-Komitee hat keine Bedingung gestellt.

Handel und Verkehr.

*) **Limburg, 26. Nov.** Der heute dahier abgehaltene Katharinenmarkt, von jeher einer der Hauptmärkte unserer Stadt, führte eine sehr große Zahl Marktbefucher herbei. Nicht allein auf dem Markt besuchten Viehmarkte entwickelte sich ein lebhafter Handel, sondern auch auf dem Krammarkt herrschte ein recht reges Leben. Auf dem Fleischmarkt, welcher ebenfalls gut besucht war, kosteten 6 Pfund Fleisch 3 Mark. Die Preise auf dem Viehmarkt stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qual. 72 Mark, 2. Qual. 68—70 Mk., Kühe und Rinder 1. Qual. 56 Mk., 2. Qual. 50 Mk., fetter Schweine 1. Qual. 66 Mk., Rinder 1. Qual. 60 Mk., 2. Qual. 55 Mk., Ferkelchen im Paare 600—800 Mk. Die Preise für Jungvieh stellten sich trotz des starken Auftriebes hoch. Der Schweinemarkt war wenig besucht, doch war der Handel lebhaft. Käufer kosteten im Paare 60—100 Mk. Saugferkel das Paar 24—40 Mk.

Neues aus aller Welt.

Schwege, 26. Nov. In einem hiesigen Hotel brach in der vergangenen Nacht Feuer aus. Drei Dienstmädchen, die in der Dachkammer untergebracht waren, sprangen aus dem Fenster auf hinabgeworfenes Bettzeug, wobei sich eine schwer verletzte.

— **Magdeburg, 26. Nov.** Gestern wurde hier ein Pferdebahnwagen von einem Verbindungszug der Bahn Sudenburg-Budau erfasst und zertrümmert. Eine Person kam hierbei ums Leben, fünf wurden verletzt.

— **Wien, 26. Nov.** Der Winter hat gestern in Wien seinen Antrittsbefehl gemacht, indem er früh von 4 Uhr ab einen mehrstündigen Schneefall brachte. Der erste Schnee hat heuer ausnehmend lange auf sich warten lassen.

— **Wien, 26. November.** Der Name der fürstlichen Abenteuerin schimmert in der großen und alten

andere Summe der 200 Gulden werth, zu stellen nach der gemeinen Landschaft-Schätzung solcher Güter.“

So weit hatte die Rheingauer Volksversammlung auf dem Wachholder bis zum 25. Mai ihre inneren Angelegenheiten geordnet. Während dieser Berathung mußte das nahegelegene Eberbach die Versammelten mit Speise und Trank unterhalten, wozu wohl auch die anderen Klöster beitrugen. Besonders mochten sie mit Wein eben nicht allzu sparsam verfahren sein, da eine urkundliche Notiz namentlich des großen Eberbacher Weinsasses gedenkt, welches sie bei ihrer Berathung leerten.

Dieses große Faß, ein Gegenstück zu dem berühmten Heidelberger und einem älteren der Abtei Clarevall, war unter Abt Johann III., gen. Bode von Voppar (1475—1488) begonnen, von Abt Martin, genannt Riffink, (1499—1506) vollendet und im Jubeljahrsjahr 1500 am 1. November zum ersten Male mit Wein gefüllt worden. Es hielt nach obiger urkundlichen Notiz 74 Fuder; den Gehalt des großen Fasses kann man also mindestens zu 444 Ohm annehmen. Fast neunzehn Jahre lang blieb das große Weinsäß, welches, wie eine spätere Hand zu obiger Archivalnotiz hinzufügt, „dem Kloster keinen Vortheil, ja mehr Schaden, einen großen Namen und einen leeren Beutel gebracht“ — leer liegen, und wurde endlich im Jahre 1543 unter Abt Andreas auf den vierten Theil seiner vormaligen Größe verkleinert wieder hergestellt.

Der üble Ausgang dieses Ausflandes rief damals das bekannte Lied hervor:

„Als ich auf dem Wachholder saß,
Da trank man aus dem großen Faß;
Wie bekam uns das?
Wie dem Hund das Gras,
Der Teufel gesegnet uns das u.
(Schluß folgt.)“

neapolitanischen Familie Bignatelli ist wohl noch im Gedächtnis geblieben: in Wien war sie vielleicht am tiefsten gesunken, denn nachdem selbst die schlechteste Volksfänger-Gesellschaft die durchaus stümplöse Dame in dem fettglänzenden Sammtkleide mit eingesticktem fürstlichen Wappen nicht mehr auftreten lassen wollte, hatte sie sich als wüthende Aufwärtlerin in ein Nacht-Etablissement der inneren Stadt verborgen, dessen Besitzer wohl anfangs Karten umschickte, auf welchen „Johann Bignatelli und Fürstin Bignatelli“ sich „als Verlobte empfahlen“, sich aber weidlich hüte, der Verlobung die Heirat folgen zu lassen. Seitdem verschwand sie aus Wien, tauchte nach kurzer Zeit bald da, bald dort wieder auf und war endlich glücklich verschollen. Wüthlich ist sie, und zwar wie es heißt, zu bleibendem Aufenthalt, wieder in Wien erschienen. Ihre Verwondien sollen, damit der Name Bignatelli nicht mehr im Rost herumgeschleppt werde, ihr unter der Bedingung, daß sie nie mehr die Bretter betrete, eine Jahresrente ausgesetzt, sie soll ihre Kinder zu sich genommen und sie soll sich entschlossen haben, sich fortan ausschließlich der Erziehung derselben zu widmen.

— **Aus der Schweiz, 24. Nov.** Davos ist wieder schneefrei, und an gewissen Stellen hat man, wie die „N. Zürch. Ztg.“ meldet, in einer Höhe von 1100 Metern noch das Vergnügen, Blüten und Schmetterlinge zu beobachten.

— **Ein galanter Schwiegersohn.** Ort der Handlung der Sitzungssaal des Friedensrichters eines Pariser Arrondissements. Klägerin: die Wittwe Durondard. Beklagter: Buchbruder Legallard. Friedensrichter: Geschieden Sie, die hier anwesende Klägerin, Frau Durondard, vor Zeugen „Kameel“ genannt zu haben? — **Gell.** Wohl möglich, ich habe einmal die Vogelnamen im Munde. — **Friedensr.** Nun, lassen Sie das in Zukunft, denn diesmal verurtheile ich Sie zu 6 Francs Buße. **Gell.** Das kann man sich noch leisten. — **Friedensr.** Die Sache ist erledigt, ziehen Sie sich zurück. — **Gell.** Noch ein Wort, Herr Richter... Es ist also verboten, seine eigene Schwiegermutter „Kameel“ zu heißen? — **Friedensr.** Gewiß, deshalb sind Sie ja eben verurtheilt worden. — **Gell.** Ist es aber gestattet, ein Kameel mit „Madame“ anzusprechen? — **Friedensr.** (verbugt). Wenn es Ihnen besondern Spass macht, so sehe ich kein weiteres Hinderniß dafür. **Gell.** (sich der Klägerin zuwendend, mit einer tiefen Verbeugung): „Madame, ich habe die Ehre, mich Ihnen zu empfehlen.“ — Die Schwiegermutter schwingt unter dem Hahlo der Zuhörer drohend ihren Regenschirm, indeß Legallard mit seinen Kameraden zum nächsten Schankwirt eilt, um daselbst die frischgebackene Verurtheilung gewissenhaft zu „begießen“.

— **Chinesische Frauen im Sprichwort.** In Sprichwörtern spiegeln sich die Anschauungen wieder, die die Völker über Personen, Sachen u. dgl. hegen. Daß die alten Chinesen Weisen gerade keine erhabene Ansicht von dem schönen Geschlechte hatten, erweisen folgende Aussprüche: „Nach das schicklichste Mädchen hat zum Klatschen Muth genug.“ — „Was die Weiber an den Füßen verlieren, nehmen sie an der Zunge zu.“ — „Die neugierigsten Weiber schlagen die Augen nieder, damit man sie recht genau betrachten kann.“ — „Höre auf dein Weib, aber glaube ihm nicht.“ — „Die Seele der Weiber ist Quecksilber und ihr Herz Wachs.“ — „Die glücklichste Mutter ist diejenige, welche nur Söhne hat.“ — „Versetzt jemand außer Weib und Schwiegertochter auch noch Schwestern, so muß er ein Tiger sein, um das auszuhalten.“ — Diese kleine Collection dürfte zur Charakteristik bereits genügen.

— **Ueber einen sonderbaren Proceß** wird aus Budapest folgendes berichtet: Eine vor Jahren in Budapest bekannte Schönheit hat beim hiesigen Gerichtshof gegen den Freiherrn v. St. die Anklage wegen Betruges erstattet. Die Dame, die einen hiesigen Fabrikanten ehelichte, führte hier ein sehr lustiges Leben, in Folge dessen ihr Gatte die Scheidungsklage überreichte, deren Erledigung sich vier Jahre hinzog, während welcher Zeit der Fabrikant starb. Da die Scheidung gerichtlich nicht durchgeführt war, erbte die Wittve das ziemlich bedeutende Vermögen. Ein Verehrer der Frau, der erwähnte Freiherr v. St., versprach derselben die Ehe und schickte sie zur Ausbildung in ein Pariser Institut, ließ aber, da die Frau sehr viele Schulden hatte, das Vermögen derselben vor ihrer Abreise auf seinen Namen schreiben. Als die Dame von ihrem Abreise nach einjährigem Aufenthalt aus Paris hierher zurückkehrte, wollte der Freiherr weder von einem Eheversprechen noch von einem auf seinen Namen überschriebenen Vermögen etwas wissen und stellte die Frau einfach auf die Gasse. Sie hat nun die Hilfe der Gerichte angerufen.

— **Von einem sehr „späten Mädchen“** berichtet das „N. B. Ztbl.“: Die Ehegatten Polizei ließ kürzlich bei amtlichen Erhebungen auf eine in elender Behausung lebende alte Frau. Um ihr Rationale befragt, gab sie an, Juliana Szilagyi zu heißen und mehr als hundert Jahre alt zu sein. Diese Antworten gab sie in gelassenem Tone, als man jedoch an sie die Frage richtete, ob sie Wittve sei, erhob sie wie protestirend die Hand und antwortete mit lauter Stimme fast schreiend: „Bewahre, ich bitte, ich bin noch ein Mädchen!“

— **Frauen-Mörder.** In Denver, Colorado (Nordamerika), wurde eine junge Japanerin, Namens Rita Oyama mittels eines fest um ihren Hals geschlungenen Handtuches in Bett erdrosselt aufgefunden. Da dies binnen wenigen Tagen schon der dritte derartige Mord ist und in allen Fällen ein Karte mit dem Namen einer Nordbabe, die etwa 20 Mitglieder zählen soll, zurückgelassen wurde, so befürchtet man noch ähnliche Morde. Die Wande nennt sich „Chevalier d'Amour“. Die Polizei ist völlig rathlos und hat bisher noch keine Verhaftung vorgenommen. Es liegen offenbar kein Raubmorde vor. Der Mörder öffnete in allen 3 Fällen Kommoden und Koffer und warf Alles durcheinander, nahm aber nichts fort. Jetzt hat die Polizei die Dienste einer berühmten Hellseherin in Chicago in Anspruch genommen. Die erklärt, daß der Mörder ein blonder Mann ist, der seiner Kopf etwas nach einer Seite hängen läßt; er trage einen weißen Filzhut und der Mörder wohne in unmittelbarer Nähe des Hauses der Japanerin; jetzt wolle er wieder eine Frau in der Market-Strasse ums Leben bringen.

S. Stern, Bauergasse 10. Spezialität in

Marburg's Alter Schwede, bestes Mittel bei Magenbeschwerden u. Verdauungsstörungen jeder Art, ist in aller besten Colonialwaarenhandlungen und Restaurationen erhältlich. Marburg's Kräuterbitterliqueur Alter Schwede kann bei der jetzigen Jahreszeit nicht dringend genug empfohlen werden. 54

Große Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 29. November c.,
Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr,
werden in dem Laden

Delaspéestrasse 9

50 Mille Cigarren, bessere Sorten,
200 Flaschen Rothwein,
Salatöl, Kaffee, Thee, Cacao,
Erbsen, Linsen, Bohnen, Zwetschen,
Reis, Gerste,

ferner eine große Parthie

Kleiderstoffe, Damenmäntel, Jakets und Knabenmäntel

öffentlich meistbietend versteigert.

Bernh. Rosenau,

Auctionator und Taxator,

7 Ellenbogengasse 7.

1153

Photographie L. Schewes

3 Taunusstrasse 3.

Empfehle mein Atelier zur

Anfertigung von Portraits

in allen Arten und Größen bei vorzüglicher
Ausführung und billigen Preisen.

Aufträge für Weihnachten werden
baldigst erbeten. 1051

L. Schewes, 3 Taunusstrasse 3.

Schlachthaus- Restauration

Wiesbaden.

Empfehle guten Mittagstisch zu 50 und 80 Pfg.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit billig. Meine
von ersten hiesigen Firmen, Apfelwein, Bier aus der Brauerei
S. G. Henrich (Frankfurt). Neu eingerichtete Logir-
zimmer und Betten a 1 Mk. im Kaffee und höher.
Jeden Sonntag Kaffee und Kuchen. Freundlichste Bedienung.

Fr. Ay, Pächter.

Geschäfts-Gröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie Freunden
und Bekannten die ergebene Mittheilung, daß ich an
hiesigem Platze

9 Grabenstraße 9

ein

Tuch- und Buckskin-Reste-Geschäft

eröffnet habe.

Durch meine Verbindung mit einem der größten
Tuch-Versandt-Geschäfte Deutschlands, sowie Ausland,
wo täglich massenhaft die neuesten Reste am Lager sind,
bin ich in der Lage, die besten Stoffe durchwegs von
2.50 bis 8 $\frac{1}{2}$ Mk. per Meter zu verkaufen.

Reste für Knaben-Anzüge ganz be-
sonders billig.

Geschäftsvoll

1133

Franz Hohmann.

Messingrohr-Arbeiten aller Art,

sowie in Neusilber und Vernickelung, auch
Beleuchtungen für Schaufenster etc.
werden prompt und bestens ausgeführt.

Erkereinrichtungen Specialität.

Ferner empfehle: Messingrohre bis 60 mm
auf Lager, Messingblech, Neusilberblech, Neu-
silberdraht u. s. w.

Heinr. Krause, Michaelsberg 15,
1060 Gürtler und Metallgießerei.

Zur Herbst- u. Winter- Saison

empfehle

Stanley-Mäntel	von 22 Mk. an
Havelocks	15 "
Paletots	12 "
Schlafröcke	10 "
Lodenjoppen	6 "
Sacco-Anzüge	15 "
Gehrock-Anzüge	35 "
Frack-Anzüge	38 "
Burkin-Hosen	3 "
Rammgarn	6 "
Knaben-Anzüge	3.50 "
Knaben-Paletots	5 "

Mein Geschäfts-Prinzip ist: Solide
Waaren mit äußerst geringem Nutzen
zu verkaufen und dadurch einen großen
Umsatz zu erzielen. 415
Das Ansehen der Waaren ist ohne
Kaufzwang gestattet.

C. Wilh. Deuster,

Friedrichstr. 47, Ecke d. Schwalbacherstr.



3563

Bernspruchanschl. 162. Fernspruchanschl. 162.

A. Momberger,

Kohlen-, Coks- u. Holz-Handlung,

7 Moritzstraße 7.

empfehle fein Lager in allen Sorten Kohlen, als:

1a. mel. Kohlen, für Heerd- und Ofenfeuerung,
Schmiedekohlen, 1a. Rußkohlen, englische u.
deutsche Anthracit-Rußkohlen,

Würfel b (letzte von Kohlheid), Knabbel und
gebrochene Coks (in verschiedenen Korngrößen),

Saarkohlen für Bäckereien,
Braunkohlen und Steinkohlen-Briquetts in

einzelnen Fuhren oder auch ganze Waggonladungen.
Ferner

Brennholz,

buchen und Kiefern, in ganzen Scheiten, als auch
geschnitten und gespalten.

Kiefern, Nuzundholz (trocken), Lohfuchen und
Buchen-Holzkohlen u. s. w.

Reelle Bedienung versichernd.

Wir trinken alle CACAO



von Jordan & Timaeus Dresden Delicateffen-Geschäften.

Jordan & Timaeus

Dresden u. Bodenbach

Cacao und

Chocoladen,

zu haben in allen besseren
Colonialwaaren- und

Delicateffen-Geschäften.



Nähmaschinen

aller Fabrikate

zu äußerst billigsten Preisen,
u. wöchentlichen Abzahlungen.

Franz Dahm, Nerostrasse 1.

Hand-Maschinen sind stets zu verleihen.

Beschäfts-Gröffnung.

Meiner geehrten Kundschaft hiermit die er-
gebene Mittheilung, daß ich unterm Heutigen

Langgasse 4

eine Filiale eröffnet habe, und halte ich mein
reich assortirtes Lager in **Schmuck- und Offen-
bacher Lederwaaren** bestens empfohlen, auch
mache ich noch gleichzeitig auf eine

enorme Auswahl Puppen

in den verschiedensten Größen und Preislagen
ganz besonders aufmerksam. 1122

K. Scharhag,

Langgasse 4 und Taunusstraße 2.

Beachtenswerth für Hausfrauen!

Die Kunstvollwaarenfabrik Karl Döring in
Mühlhausen i. Thür.,

gegründet 1875 und höchst ausgezeichnet bereits 1877,

Verarbeitung alter Wollsachen und Wolle

3609

und Verwertung jeder Art alter Sachen und Abfälle

herstellt **Hausmacher Kleiderstoffe,**

Rock- und Schürzenzeuge, Schlaf- und Pferde-Decken,
Portieren, auch Teppiche, Vorlagen, Läuferzeug, Strick-
garne etc. in größter Auswahl u. gediegenen Qualitäten.
Muster und alles Nähere franco. Vertreter gesucht.

NB. Bevor Sie alte Sachen irgend wo anders hingeben,
wollen Sie sich erst die Muster obiger wirklichen Fabrik vor-
legen lassen!

PETROLITH.

Patentirtes Präparat von Schewe u. Co., Cöln.
Großartigste Erfindung der Neuzeit für alle Berufs-
klassen und Privatleute, die genöthigt sind, bei
Petroleumlampen zu arbeiten.

Petrolith

dem Petroleum zugelegt, erzeugt ein ruhiges weißes
Licht, ohne große Wärmeentwicklung. Bedeutende
Ersparniß an Petroleum. Kein Schwigen der
Lampen mehr, kein Rufen, kein Schwelchen.
Explosionsgefahr beseitigt!

Eine Schachtel enthält 4 Portionen, eine Portion
reicht für eine Lampe für 30 Tage. Preis per Schachtel
80 Pfennig.

Niederlagen in Wiesbaden:

H. Berling, Gr. Burgstraße 12,

Ed. Brecher, Neugasse 12,

A. G. Linnenkohl, Ellenbogengasse 15,

Oscar Siebert, Taunusstraße 42,

Apotheker Otto Siebert, Marktstraße 10,

L. Penninger, Friedrichstraße 16,

Louis Schild, Langgasse 3,

G. Moebius, Taunusstraße 25,

Willy Gräfe, Webergasse 37.

Alleinverkauf bei Franz Coblenzer, Cöln. 3599

Mehl-Abichlag.

Reinstes ungarisches Confectmehl à Pfd. 20 Pfg., per

Rumpf, 9 Pfd., Mk. 1.55,

do. Blüthenmehl 00 per Pfd. 18 Pfg., per Rumpf,

9 Pfd., Mk. 1.45,

do. Weizenmehl 0 per Pfd. 16 Pfg., per Rumpf,

9 Pfd., Mk. 1.25,

do. Roggenmehl per Pfd. 14 Pfg., per Rumpf, 9 Pfd.,

Mk. 1.05

empfehle die

Brod- und Feinbäckerei

Urbas,

3872*

11 Schwalbacherstraße 11.

Für eine gut eingeführte Lebens-Versicherungs-
Gesellschaft: Lebens-, Sterbefälle- (Vollversicherung),
Ausbeur- und Militärdienst-Versicherung sucht aller-
orts **Acquisitenre und Vertreter.** 1088

Vorzügliche Einricht. z. B. Sterbefälle-Versich. von
100 Mk. ab ohne Untersuchung. Hohe Bezüge.
Bei guten Leistungen auf Wunsch Ausbildung als Ver-
sicherungs-Beamter und eventl. Anstellung mit Fixum.
Offerten unter D. 12 an die Expedition d. Bl.



Passende Weihnachts-Geschenke. Fertige Herren-Schlafröcke

vom
einfachsten bis zum hochfeinsten Genre,
empfehlen in der größten Auswahl.
Billigste Preise.

Gebrüder Süss
am Kranzplatz.

999



DIE AUSWAHL EINER FRAU!

Wer seinen Ehestand zu einem glücklichen machen will, der suche sich eine Frau, welche den Werth der

Sunlight Seife

zu schätzen wisse. Sie muss wissen, dass sie für einige Pfennige in kurzer Zeit ihre ganze Wäsche ganz ruhig zu Hause besorgen kann, und zwar ohne Kochen und Bleichen, ohne die Stoffe zu beschädigen. Eine solche Frau ist wirklich das Vorbild einer Frau!

22015

Neu eröffnet.

Restauration zum Reichs-Adler

Moritzstrasse 16.

Einem verehrten Publikum, sowie allen meinen Freunden und Bekannten zur gefl. Mittheilung, dass ich **Moritzstrasse 16** eine

Restauration zum Reichs-Adler

eröffnet habe.

Zum Ausschank gelangen: **Export-Bier** der Dortmunder Brauerei „Phönix“ (hell), das beliebte **hiesige Bier** von der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden, sowie reine **Weine** erster Firmen.

Durch Führung einer guten preiswerthen **Küche** werde ich bemüht sein, meinen geehrten Gästen in jeder Weise gerecht zu werden. Um gütigen Zuspruch bittend

zeichnet hochachtungsvoll

1096

Ferd. Wirth, mehrjähriger Küchen-Chef im Curhause hier.

Richters Anker-Steinbaukasten

stehen nach wie vor unverändert da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungetrübtes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reich illustrierte Preisliste kommen, und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man gefälligst ausdrücklich: **Richters Anker-Steinbaukasten** und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht wer dies unterlässt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Man beachte, daß nur die echten Anker-Steinbaukasten planmäßig ergänzt werden können und daß eine aus Versehen gekaufte Nachahmung als Ergänzung völlig wertlos sein würde. Darum nehme man nur die berühmten echten Kästen, die zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig sind

in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: Nicht zu hitzig, Et des Columbus, Blyableiter, Grillentöter, Zornbrecher, Kreisrästel usw. Preis 50 Pf. Sternrästel, Preis 1 Mk. — Nur echt mit Anker!

G. Ad. Richter & Cie., L. u. T. Hoflieferanten, Rudolstadt (Thür.),

Rürnberg, Kempten, Wien, 1. Albelungengasse 4, Prag, Rottterdam, Dantestrandstr. 42, London E.C., Olden (Schweiz), New-York, 17 Warren-Street.



zurück;

Photographie

Karl Schipper,

31 Rheinstrasse, Rheinstrasse 31

Hofphotograph

Sr. Hoheit des Herzogs Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin, sowie Ihrer Hoheit der Herzogin-Mutter Adelheid von Schleswig-Holstein, Höchst ehrenvolle Auszeichnungen von Sr. K. K. Hoheit Erzherzog Joseph von Oesterreich-Ungarn und Sr. Hoheit Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg,

Preisgekrönt

Brüssel 1891,

Magdeburg 1893,

Bordeaux 1894,

empfiehlt

sein mit den neuesten Apparaten und besten Errungenschaften der modernen Photographie ausgestattetes Atelier zur Anfertigung von Photographien in jeder Art und allen Grössen. Die Ausführung der Bilder ist bekanntlich eine ganz vorzügliche. Preise billigst.

1 Dutzend Visit von Mk. 8.— an.

950



Cognac

Albert Buchholz.

Allererste Marke,

Rein. Weindestillationsproduct

Aerztlich empfohlen.

Höchste Auszeichnungen

zu Originalpreisen zu

haben in 1/2 und 1/4 Flaschen

von Mk. 1.90—4.50 bei

Oscar Siebert,

36225 Taunusstr.

Billigste Bezugsquelle für

Teppiche

fehlerrichte Teppiche, Brachtegem-
placé 5, 6, 8, 10 bis 100 Mk.
Gelegenheitskäufe in Gardinen,
Portieren. Bracht-Katalog
gratis. 3587

Sophastoff Reste!

Entzückende Neuheiten von
3 1/2 bis 14 Meter in Rips,
Granit, Gobelin u. Plüsch,
spottbillig. Muster franco.

Teppich: Emil Lefèvre,

Fabrik

Berlins S., Oranienstr. 158.

Größtes Teppich-Haus Berlins.

Nachweilen

duften Kleider, Bäsche, Brief-
papier u. bei Gebrauch des
ächten Florentiner Weil-
chenpulvers. Paquet 20 Pf.

Depots bei: 3527

A. Berling, Burgstr. 12, Carl

Günther, Weberg 24, G. Haas,

Luzus, Cal. B., alte Colo-

nade, J. Haus, Mühlg. 13,

Wolff Haybach, Bleichstr. 15,

J. Reul, Glendengasse 12,

Carl Schlegelberger u. Cie,

Marktstraße 26.

1000 Stück

Badetabellen . . . Mk. 2,75

Quart-Couvert . . . 2,40

Facturen 1/2 Bog. 1. Post. . . 11,—

Rechnungen 1/2 Bog. . . 6,—

Postkarten a. fein. Cart. . . 5,—

Briefpapier car. 1/2 Bog. . . 9,—

Richtlinien 1/2 Bog. 1. Post. . . 5,—

Expirbuch 1000 Bl. jehr. . . 2,40

alles mit Firma, mehrere 1000

billiger, Frachtdriefe, Wechsel u.

In. Baart, bei L. Kieseberg,

Rgl. Post, Hofgeismar. Muster

franco. 19285

Cervelatwurst

feinste Qualität pro Pfd. 1,00 Mk.

acht Salami . . . 1,00

Carbellen-Leberwurst . . . 1,10

Thür. Jungebraten . . . 0,80

sowie alle versch. Würstwaren

zum Aufschnitt in nur 1/2 Dual.

Herner ff. Zachs-Blasen u.

Rollschinken, 1 Ristchen enth.

8 Pfd. versch. sortirt für 8 Mk.

gegen Nachnahme. 3628

Neumarkt Schleien.

Alois Schwabe, Würstfabrik.

Billiger wie jede Concurrrenz.

Großes Lager

in rohem u. gebranntem Kaffee

Gebranntes Korn per Pfund 12 Pfg.

Braunschweiger Cichorien . . . 18

Zucker im Brod 26 Pfg. . . 28

do. gemahlen . . . 27

do. unegalen Würfel . . . 27

do. Crystal . . . 28

do. egalen Würfel . . . 30

Linsen, gut kochend . . . 12

Erbsen do. . . 12

Bohnen do. . . 12

Suppen- und Gemüseendeln . . . 24

Macaroni . . . 28

Reis . . . 14

Graupen . . . 14

Weizengries . . . 14

Weizenmehl, Kochmehl . . . 12

Feinstes Salatöl . . . per Schoppen 45

Holl. Vollharinge . . . per Stück 4

Prima Limburger Käse, in ganze . . . 40

Feinst. Obstmarmelade . . . per Pfund 28

Bei Eimer von 25 Pfd. . . 25

In Rübenkraut . . . 14

Rübsl (Borlauf) . . . per Schoppen 28

Feinste Margarine . . . per Pfund 70

Cocoßnussbutter . . . 60

Speisefett . . . 45

Schmalz, garantirt rein . . . 65

Petroleum, ameril. . . per Liter 14

sowie sämtliche andere Waaren in bekann-

ter vorzüglicher Qualität äußerst billig em-

pfehlen die 1093

Colonial- und Landesproductenhandlung

J. C. Bürgener, Nachfolger

35 Hellmundstrasse 35.

! Bitte zu vergleichen!

? Wer war u. ist stets am billigsten?

bei guter Waare und reellem Gewicht.

per Pfd. 12 Pfg. Concurrrenzpreis

Gebranntes Korn . . . 17

Braunschweiger Cichorien . . . 18

Zucker im Brod 26 Pfg. . . 28

do. gemahlen . . . 26

do. unegalen Würfel . . . 27

do. Crystal . . . 28

do. egalen Würfel . . . 30

Linsen, gut kochend . . . 11

Erbsen do. . . 11

Bohnen do. . . 12

Suppen- u. Gemüseendeln . . . 20

Macaroni . . . 24

Reis . . . 14

Graupen . . . 13

Weizengries . . . 12

Weizenmehl, Kochmehl . . . 40

Feinstes Salatöl . . . 4

Holl. Vollharinge . . . 40

Prima Limb. Käse, ganz . . . 40

Feinst. Obstmarmelade . . . 25

Bei Eimer von 25 Pfd. . . 23

In Rübenkraut . . . 14

Rübsl (Borlauf) . . . 25

Feinste Margarine . . . 50, 60

Cocoßnussbutter . . . 60

Speisefett . . . 42

Schmalz, garantirt rein . . . 65

Petroleum, amerikanisches . . . 14

sowie sämtliche andere Waaren in bekannter

vorzüglicher Qualität äußerst billig

jederzeit frei ins Haus. 1152

Colonial- und Landesproductenhandlung

J. Schaab, Grabenstr. 3.

Filiale: Ede Bleich- und Hellmundstraße.

Unentgeltlich

vers. Anweisung zur Rettung von Trunk-

sucht. M. Falkenberg, Berlin,

Estermehstraße 29. 3593b

Bei größerer Mehrabnahme noch bedeutend billiger.